

# FOLKE NEWS

Nummer 4/2012  
4. Quartal

7,50 €

70 Jahre  
Folkeboot



**Tursejler Tipps**

**Bries Op und Gammel Dansk**

**Vorstellung der neuen Ehrenämter**

**Protokoll der JHV**



# Berliner Meisterschaft

von Dirk Rohrbeck

Lange schon hängt der Termin im September bei mir im Büro an der Wand...

Denn jeht dit los!

Schiff aus dem Wasser geholt, verladen und am Donnerstag mit in die Firma genommen, direkt vorm Fenster geparkt damit dit gleich um 12we losjehen kann. Wesste, ick hab misch echt druff jefreut, dat ganze Jahr, ehrlich. Ich liebe den Wannsee und diesen herrlichen Berliner Charme. Da fühl ick mir wohl.

Danke für die Vorfreude an den Verein am Stößensee!

Bald rollten wir, Rainer Rehbehn und ich, über die Herrstraße und lugten immer mal wieder nach rechts. Wann kann man endlich Wasser sehen? Vorbei am Spandauer Yachtclub, die Gedanken schweiften ab. Dann endlich nahte unsere Abfahrt, runter durch den Wald, mit Wildschweingeschichten im Ohr, einmal noch links und dann glitzerte das Wasser durch das Grün. Wir rollten auf das Vereinsgelände und fühlten uns fast wie zu Hause.

Ein Abladeteam erwartete uns Fischköpfe schon und als dann noch Gernot um die Ecke kam, fehlte eigentlich nur noch ein kleines Bierchen zum Zischen. Das gab es dann später.

Schnell waren wir im Wasser, Mast gesetzt, Liegeplatz gefunden und dann: Wochenendfeeling. PROST und ein herzliches Danke an alle helfenden Hände des Abladeteams.

Unser dritter Mann, Martin, Softwarespezi und Revierkenner, hatte sich eingefunden und wir fachsimpelten ein wenig über das Revier. Rainer nutzte die Zeit derweil, ein Minifolke auszuliefern und später fuhren wir durch den Grunewald in unsere Unterkunft. Als runden Abschluss, einem sehr netten Gespräch mit kleinem Absacker an Bord eines Motorschiffchens, dümpelten wir so langsam in den Schlaf.

3:30 Uhr... war wohl doch aufgeregt? Rainer schnarchte nicht, aber mich hielt es nicht mehr im Bett. Werd wohl doch alt. Also raus zur Frühmeditation. Der Tag war noch nicht erwacht, Wind war aber schon da und kalt war es! Nach einer Stunde hellte es

sich langsam auf. Windansage 4-6 Beaufort, Sonne, und wir hatten ganz neue Segel im Gepäck. Nur einmal hochgezogen, sahen sehr kraftvoll aus. Harmonische Linien.

Dann die Wettfahrten: Nachdem wir Wenden gefahren haben bis jeder wusste, wo vorne und hinten war, konnte es los gehen. Die Regattaleitung legte eine Kreuz aus, die mit ca. 1,5 sm wirklich sehr meisterschaftswürdig war. Meine Vorfreude auf die DM beim VSaW vom 2.-6.09. 2013 ist groß. Es soll noch freie Plätze geben!

Erster Start, 38 Schiffe lauerten an der Linie, wir kamen gut und frei raus, die neuen Segel sahen nicht nur kraftvoll aus, sie waren es auch. Wir waren Erster am Luvfass, Joachim Bleifuß ganz dicht auf. Jetzt bloß die Nerven behalten, aber es reichte am Schluss und wir wurden Erster. Zweite Wettfahrt, Martin war noch aufgeregter als ich. Mit drei langen Wettfahrten bei 4 Beaufort ist für Freitag dann auch genug.

Zweiter Tag: Die Wettfahrtleitung meinte es heute noch besser mit uns: Vier Wettfahrten zog sie durch. Allerdings viel kürzere Bahnen.

Erste Wettfahrt so richtig in den Sand gesetzt, dann aber noch mal mit 3 und 1 nachgelegt und mit 12 abgeschlossen. Stefan Klabunde zog in der Zwischenzeit souverän seine Bahnen, war mit 10 Punkten klar vorne und musste am dritten Tag nicht so früh raus, sodass er in Ruhe an seiner Meisterschaftsrede feilen konnte.

Dritter Tag: Traumhaft schönes Badewetter, der Wind geradezu lieblich und noch einmal neue Bahn. Wieder diagonal über die große Breite Richtung SV03. Alle schienen heute noch mal richtig angreifen zu wollen. Zwei Fehlstarts und dann nach einem Massenblackflagstartversuch wurde das verbleibende Feld sehr übersichtlich. Der Berliner Meister 2012 wurde Stefan Klabunde (GER 730), gefolgt von Joachim Bleifuss (GER 911) und Udo Pflüger (GER 905).

Resümee: Mein Koffer bleibt noch eine Weile in Berlin – ich komme immer gerne hierher. Bis dahin, allet Jute.





# Liebe Folkebootseglerinnen, liebe Folkebootsegler!

„Die DFV segelt in guten Gewässern!“, so lässt sich der Gesamteindruck nach der Jahreshauptversammlung im FSC in Glücksburg zusammenfassen. Alle vom Vorstand vorgeschlagenen Themen und Personalveränderungen wurden einstimmig beschlossen.

Besonders erfreulich ist, dass wir das Amt der Pressewartin mit Jessica Beer sehr qualifiziert und engagiert besetzen konnten. Ich wünsche ihr eine gute Hand bei der Umsetzung ihrer vielen Ideen, die FolkeNews noch attraktiver zu gestalten, ohne ihren traditionellen Charakter einzubüßen. Bitte unterstützt sie durch Einreichung von Beiträgen, Terminen und Berichten aus dem Flotten-, Regatta- und Fahrtengeschehen. Um auch den Tou-

renseglerinnen und -seglern gerecht zu werden, möchte sie in den nächsten Ausgaben verstärkt diesen Bereich näher beleuchten. Dafür braucht sie natürlich Eure Hilfe, denn erst Eure Berichte machen die FolkeNews lesenswert und interessant.

Und da alles mal einen Anfang hatte, fragt sie: „Wie kamst Du zum Segeln bzw. zum Folkeboot?“ Schreibt doch einfach Eure persönliche Geschichte dazu auf.

Wir machen übrigens bereits in dieser Ausgabe den Anfang, denn in unserer Buchvorstellung berichtet Christian Irrgang, wie er zum Segeln kam. Warum er letztlich mit dem Folkeboot Ostsee linksherum segelte – das lest am besten selbst.



Gemäß unserem Zukunftskonzept haben wir nun den Posten einer Fahrtenbeauftragten mit Traute Genthe als Tourenseglerin eingerichtet. Lest bitte aufmerksam ihre Vorstellung des Amtes in dieser FN durch, denn wir haben mit diesem neuen Amt nicht nur die Stärkung und Öffnung zu den Fahrtenseglern im Auge, sondern beabsichtigen auch eine Trennung des Technikbereiches: Traute wird die Technik im Fahrtenbereich, Michael Fehlant als unser neuer TO die Technik der Regattasegler betreuen. Mit dieser Arbeitsteilung erhoffen wir uns eine noch bessere Mitgliederbetreuung, um auch neue Mitglieder in die DFV gewinnen zu können.

Unser aller Ziel, die bisher weitgehend unorganisierten Folkefahrtensegler für die DFV zu begeistern, wird aber nicht al-

leine von Trautes Engagement abhängen. Diese Zielgruppe hat das Vorurteil, das die DFV eine reine Regattaorganisation sei. Bitte helft mit, dieses Vorurteil abzubauen, indem Ihr auf diese Segler aktiv zugeht, den Flyer an sie gezielt verteilt, zu lokalen Fahrtentreffen oder Zusammenkünften einladet. In einigen Flotten klappt das schon ganz gut, in anderen muss da mehr als in der Vergangenheit passieren. Sprecht mich an, wenn Ihr meine Unterstützung braucht.

Als außerdem sehr positiv betrachte ich den Beschluss das Offene und Ranglistentraining im SCE in Eckernförde zu Beginn der Saison zusammenzufassen. Mein Dank gilt dem SCE und besonders Fritz als neuen Flottenobmann, der mit diesem Angebot das wunderschöne Revier und die idealen Bedingungen für unsere Schnellsegler zu altem Ruhm und Glanz verhelfen wird.

Ich wünsche Euch eine gesegnete und fröhliche Weihnacht und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2013.

Euer 1. Vorsitzender

*Johannes Thaysen*  
Johannes Thaysen



## Schleswiger Stadthafen, die Perle am Ende der Schlei

- \* Segeln auf einem der schönsten Segelreviere Deutschlands
- \* direkt im Stadtzentrum
- \* modernste Hafenausstattung
- \* maritime Küche in Restaurants und Bistros direkt am Hafen

SCHLESWIGER **STADTHAFEN**  
Am Hafen 5 · 24837 Schleswig  
Tel. (04621) 801-450 (Hafenmeister)  
hafen@schleswiger-stadtwerke.de



Gemeinsam was bewegen. [www.schleswiger-stadtwerke.de](http://www.schleswiger-stadtwerke.de)



## Toursejler Tipps: Fokus aufs Tourensegeln

Von Lars Bræstrup, Übersetzung ins Deutsche Torsten Illing

Das Folkeboot eignet sich für viel mehr als nur für Regatten!

Denn auch zum Tourensegeln ist es bestens geeignet. Praktisch und einfach zu handhaben, findet man immer Platz in überfüllten Urlaubshäfen. Die Größe des Bootes stellt keinerlei übertriebene Anforderungen an den Körperbau, denn es lässt sich sehr sicher auch von weniger geübten Mannschaften segeln.

Auch auf sich allein gestellt kommt man sogar sehr gut damit klar:

Es ist einfach zu lenken und wiegt so wenig, dass es sich im Hafen von Pfahl zu Pfahl ziehen/schieben lässt. Kehrtwendungen auf der Kreuz lassen sich durch die kleine Fock spielend leicht ausführen und man kann ohne Schwierigkeiten den Hafen unter Segeln anlaufen und wieder verlassen, ohne überhaupt den Motor zu benötigen.

Legt man Wert auf Ausblick oder besonders bequemes Segeln, liegt es auf der Hand, einfach nur mit dem Großsegel zu segeln, da sich Folkeboote auch mit diesem hervorragend segeln lassen, sowohl auf der Kreuz als auch bei achterlichem Wind. Es schenkt dem Segler eine besondere Freude, so nah am Wasser die Geschwindigkeit und Bewegung zu spüren.

Ein weiterer Vorteil ist die Tatsache, dass man tief im Cockpit

steht, mit den Füßen genau am Drehpunkt, so dass man den Körper ruhig halten kann und sich nur die Fußgelenke bewegen. Viele größere Boote haben den Cockpitboden viel höher angebracht als der Drehpunkt des Bootes, wodurch die Besatzung viel mehr Bewegung ausgesetzt wird.

Wir haben viele Touren mit unserem Folkeboot gemacht und dessen positive Vorzüge kennengelernt. Bei so vielen Vorteilen wundert es mich als Toursegler schon, dass ich so wenige Folkeboote auf Tour sehe während des Sommers. In den Häfen gibt es viele – die werden aber selten für Touren eingesetzt. Eigentlich treffen wir mehr Folkeboote auf Anhängern vor Wochenenden mit Ranglistenregatten, als während der ganzen drei Wochen Sommerurlaub. Deshalb möchte ich hier einige Ideen loswerden, um andere Folkebooteigner zu inspirieren, Interesse zu wecken und Aufmerksamkeit auf Toursegler innerhalb unserer Folkebootflotte zu erwirken.

### Dirk

Ganz am Anfang habe ich unser erstes Folkeboot (D 477) geändert, indem ich eine Dirk angebracht habe. Ich habe nie wirklich begriffen, warum der Baum unbedingt im Cockpit rumliegen und hin und





her geschleudert werden muss. (Der dabei auch noch den Zutritt zu der Kajüte versperrt). Außerdem verursacht dies zahlreiche kleine als auch große Schäden am Baum, Schiebeluk und Cockpitsüll. Ich denke hier insbesondere an denjenigen, der alleine unterwegs ist. Wie vermeidet man Schäden am Cockpit, wenn man stehend am Mast, Großsegel bergen und Baum landen muss?

Meine Dirk ist eine zwei mm starke Dyneema–Leine, die an dem gleichen Bolzen am Masttop festgemacht wird wie das Achterstag. Unten an der Baumnock ist sie außerhalb der schwarzen Markierung mit einem Bügel befestigt. Bei späteren Booten (D 800 und D 1048) habe ich die Dirk um einen Block an der Baumnock geführt, längs am Baum bis zum Mast und von dort über den Mastbügel bis zum Cockpit. Es ist sehr angenehm, wenn der Baum in einer passenden Höhe über dem Dach hängt und mittig von der Schot festgehalten wird – so ist es leicht, die Baumstütze einzusetzen. Falls die Dirk stört, z.B. durch Schlagen am Großsegel, kann sie einfach entfernt und während des Segelns am Achterstag geparkt werden. Ich nehme meine Dirk nur bei Wettbewerbsveranstaltungen runter, um zu verhindern, dass sie mit anderen Booten in Berührung kommt, und im Hafen, falls eine Kuchenbude oder Plane über den Baum gespannt wird.

#### **Tour–Fock**

Die Fock zum Tourensegeln kann gegenüber einer abgelegten Regatta-Fock, die ich selbst und viele andere für Touren nehme, erheblich verbessert werden. Insbesondere denke ich hier an das Fenster. Das ist so hoch angebracht, dass eigentlich nur die Besat-

zungsmittglieder, die bei Schräglage auf der Kante sitzen, dadurch gut sehen können. Es ist eine recht gute Idee, einen Segelmacher damit zu beauftragen, ein weiteres Fenster unterhalb des bestehenden einzunähen. Es braucht nur etwa 10 cm hoch zu sein und etwa genau so breit. So kann man auf der Steuerbank in Luv sitzen und den Horizont zwischen Mast und Vorstag beobachten. Die Sicherheit verbessert sich, und es beruhigt sehr, sehen zu können, was sich hinter der Fock verstecken mag.

Bei längeren Touren ist es sehr praktisch, wenn die Fock am Vorstag angeschlagen bleiben kann, während man im Hafen liegt. So nimmt sie keinerlei Platz weg und ist schnell einsatzbereit. Um das Segel gegen Sonne und Schmutz zu schützen, haben wir eine Persenning nähen lassen, die einfach über die gefaltete Fock gelegt werden kann. Befestigt wird sie durch Knöpfe auf der Unterseite und mit Laschen um des Vorstag. Wird danach das Schothorn hochgebunden, verhindert man, dass sich Feuchtigkeit und Dreck ansammeln kann. Viele Boote haben eine kurze Handleiste an Deck angebracht, mittig unmittelbar vor dem Mast. Dies ist eine gute Sicherheitsmaßnahme für unsere Matrosen, die während Wettfahrten auf das Vorderdeck beordert werden, zwecks Ausbaumens. Gleichzeitig ist es sehr praktisch, einen Zeising an dieser Handleiste zu befestigen, bereit zum Festbinden der Fock beim Bergen. Dadurch wird die Fock beim Einlaufen mittig an Deck gehalten.

Wenn und falls das Vorstag erneuert werden muss (Empfehlenswert ist es, das stehende Gut alle 15 Jahre oder nach 30.000 Seemeilen zu erneuern.), ist es eine gute Idee den Wantenspanner wegzulassen. Die meisten Tourensegler passen die Länge des Vor-



stags sowieso nicht an, und so empfehle ich, die Zusatzkosten einfach zu sparen. Dazu kommt, dass die Fock nach dem Bergen ganz bis auf das Deck zum Liegen kommen kann. Die Sicht vom Cockpit aus verbessert sich auch bei Motorbetrieb, wenn die Fock am Deck liegt.

#### **Sicherung der Pinne**

Ich habe erlebt, wie unglücklich alles ausgehen kann, falls man die Pinne loslässt und sie sich zur Seite bewegt, evtl. sogar außerhalb der Fußreling. Insbesondere bei leicht angehobener Pinne können sie weit jenseits der Scheuerleiste gelangen. Bei der Passage von Pfählen besteht dann oft Katastrophenpotential. Bestenfalls bricht nur die Pinne, ich habe jedoch mehrere Ruder gesehen, die komplett gebrochen sind, weil sich die Pinne an einen Pfahl verfangen hatte, während das Boot noch in Bewegung war. Um soetwas vorzubeugen, empfehle ich ein Gummiband mittig unter der Pinne anzubringen, entweder am Süll oder an Deck, und diese einfach über die Ruderstange zu ziehen vor Anlaufen eines Hafens. So wird die Pinne innerhalb der Fußreling gehalten, und das Gummi kann problemlos wieder entfernt werden, wenn keine Hindernisse mehr vorkommen.

#### **Sprayhood**

Eine ganz entscheidende Verbesserung unseres Folkebootes in Bezug auf Touren war die Entwicklung einer passenden Sprayhood. Dadurch ist das Boot viel geeigneter zum Touren und auch viel bequemer geworden. Ölzeug ist nicht mehr so oft notwendig. Sie gibt optimalen Schutz bei kaltem Wind, und unser Eingangsbereich bleibt angenehm trocken. Es schützt gegen die dünne, salzige Gischt, die schnell über die Luvseite über das Dach hinwegfegt.

Vor Anker, das letzte Sonnenlicht genießend, schützt es auch angenehm vor der kühlen Abendbrise. Seit dem Erwerb unserer Sprayhood verwenden wir die Persenning nicht mehr sehr häufig. Bei wirklich schlechtem Wetter leistet es hervorragende Arbeit, indem es Wasser fern vom vorderen Teil des Cockpits hält, und mit angenähter Garage verhindert sie sogar, dass Wellen unter das Schiebeluk rollen können und unsere Kojen nass machen. Die Bügel sollten so robust sein, dass man sich daran festhalten kann, wenn man sich vom Cockpit zum Vorschiff bewegt oder umgekehrt. Unvorteilhaft ist allerdings, dass die Sicht durch die Scheibe etwas verringert wird; die Form der Scheibe ist allerdings optimal. Vom Staufach vorne bis zum aufgebauten Zustand dauert es etwa fünf Minuten; eine vielseitige und sehr benutzerfreundliche Lösung, die bei Bedarf eingesetzt werden kann. Der Hersteller hat schon etwa 18 bis 20 Stück gemacht für Folkeboote in drei Ländern. Wir würden keine Tourenfahrten mehr ohne Sprayhood machen! Unsere Sprayhood bereitet uns Freude und trägt ausschlaggebend zum Komfort an Bord bei.

#### **Fließend Wasser an Bord**

Nicht viele Folkeboote haben eigene Wassertanks mit Pumpe und Spüle, was auch für unser Boot gilt. Wir haben wiederum einen guten Plastikkanister mit Zapfhahn in unserer Backskiste. Der Kanister wird angehoben und angebracht, so dass Wasser in Kochtöpfe und Spülwannen gefüllt werden kann. Wir führen außerdem drei bis vier Plastikflaschen mit (1½ Liter), die sich gut zum Umfüllen eignen. Kochtöpfe oder Kessel sind so schnell gefüllt. Wir verbrauchen in etwa 10 Liter pro Urlaubstag. Keinerlei Probleme mit verstopfter Spüle oder Schläuchen, und keine kaputte Pumpe, die Probleme bereitet!





**Bade- und Rettungsleiter**

Wir haben einige Jahre lang nach einer Lösung für eine Art Rettungs- und Badeleiter gesucht. Wir hatten gesehen, wie die Leiter an der Motoraufhängung angebracht werden kann, aber wohin dann mit der Motor? Es gibt auch eine Teleskopleiter, die gegenüber vom Motor angebracht wird, und als solches ist das auch keine schlechte Lösung. Wir haben jedoch einen Anker an dieser Stelle und waren somit auch nicht weiter gekommen. Deswegen zog ich eine Tauleiter in Betracht, die weiterentwickelt ist. Fußzehen können sich nicht zwischen Steg und Bootsrumpf einklemmen. Wo bringt man am besten so eine Leiter an? Auf dem Bild ist zu sehen, wie die Stege eingeschnitten sind, damit sie sich zwischen den Tragleinen halten. So sind die Stege stabil und die Leinen werden mit einem senkrechten Rahmen festgehalten, der auf dem Schandeckel steht und mit dem Want verzurrt wird. Diese Anbringung ist vorteilhaft, weil das Want als Haltegriff umfunktioniert wird und damit sehr nützlich ist, wenn man den Körper schon an Deck hat. Stege und Rahmen sind mit Tau verkleidet um etwaige Kratzer am Freibord und Unterwasserschiff vorzubeugen. Alles nimmt wenig Platz ein und wiegt fast nichts.

**Folkeboot-Segler können das Segeln genießen ohne Technik-Probleme**

Viele Segler träumen vom Boot ganz ohne Technik, die Ärger machen kann. Denn je mehr davon, desto mehr Fehlerrisiko und nervige Situationen. Wer hat nicht Boote gesehen, die im Hafen liegen mit defektem Motor? Man fährt ja nicht los bevor der Schaden nicht behoben wurde. Andere regen sich über kaputte Instrumente und sonstige Elektro-Ausstattungen auf. Folkeboot-Segler kommen notfalls auch ohne Motor zurecht. Kein Urlaub wird deswegen ruiniert. Es gibt keine undichten Seeventile oder ein verstopftes Klo. Kein undichtes Stevenrohr oder etwa Öl im Bilgenwasser. Folkeboote sind unkompliziert und lassen sich segeln ohne Aggregate, die sowieso irgendwann versagen werden – einfach erstklassige Freiheit.

In der nächsten Ausgabe werde ich weiter berichten von unseren Tour-Einrichtungen, u.a. von unserem Cockpit-Zelt, abnehmbaren Reitbalken und Herrichtung von Cockpittisch u.v.m. Ich werde außerdem etwas über Instrumente und deren Alternativen berichten.

Lars Bræstrup, 58, ist verheiratet und hat eine Tochter. Er ist ausgebildeter Bootsbauer. Seit Herbst 1977 ist er unterwegs: 15 Jahre im Holzfolke D 477, 9 Jahre mit D 800 und jetzt mit F DEN 1048, Maria.

Mit seiner Familie segelte er in dänischen Gewässern, Norwegen, Schweden und Deutschland. Seine Boote wurden auch für Regatten eingesetzt.

**QUALITÄT IST  
UNSER ANTRIEB**

**DOYLE  
RAUDASCHL  
SEGELMACHER**

SEGELMACHER

**1. Platz Gold Pokal 2010**

**1. Platz Deutsche Meisterschaft 2010**

Regattaerfolge mit Segeln, die schon in der 2. oder 3. Saison sind. Diese Erfahrung ermöglichen wir Seglern mit aufwendigem radialen Schnitt und solider Verarbeitung. Die Erfahrung unserer Segelmacher und die Präzision unserer Designprogramme und Laser-Plotter ermöglicht es uns ein Segel zu machen, das ein perfektes Profil bei langer Lebensdauer garantiert.

**Folkeboot**  
**Walter Muhs**  
Mönchenbrückstr. 3  
D-24837 Schleswig  
Tel.: 0049-171-6437730

**RAUDASCHL NAUTIC**  
Ges.m.b.H. & Co.KG  
Ried 155, A-5360 St. Wolfgang  
Tel.: 0043-6138-2333  
Fax: 0043-6138-305340  
mail: sails@raudaschl.co.at  
www.raudaschl.co.at

**DOYLE  
RAUDASCHL  
SEGELMACHER**



# Lebensfreude und die Blau-Gelbe-Kanne

von Klaus Kahl

Folkeboote – eine weltweit beliebte Bootsklasse. Vielseitig geeignet, ob zum Tourensegeln, Regattasegeln, Familienspaß oder eben als Daysailer. Im Regattabereich gibt es ein vielseitiges Angebot von Veranstaltungen. Es wird auch eine ausgefeilte Rangliste geführt und der Regattakalender reicht knapp an die 40 Regatten im Jahr heran. Was will man mehr?

Nun, nicht alle, die Segeln, sind auf reine Ranglistenregatten aus. Sehr reizvoll sind da Veranstaltungen mit einer überschaubaren Teilnehmerzahl. Wenn dann die Organisation und das Rahmenprogramm noch ansprechend sind, schlägt das Herz noch höher. Doch wann kann so eine Veranstaltung stattfinden, bei dem vollen Regattakalender? Im Frühjahr, wenn die Boote zu Wasser kommen, überschneiden sich die Termine schon mal. Im Sommer sind viele auf Reisen. Und im Herbst ballen sich die Termine auch wieder. Da ist ein Planen von langer Hand sehr sinnvoll und beim genauen Betrachten gibt es schon mal die Chance, ein freies Wochenende zu finden.

So sollte es in diesem Jahr in Kiel Strande das erste Wochenende im September sein. Ausrichter war, wie in mehreren Jahren zuvor, der FDP-Ortsverband in Strande. Ups, eine politische Partei? Können DIE das denn überhaupt und warum macht das eine Partei? An mehreren solcher Veranstaltungen nahm ich bereits in den Jahren zuvor teil und möchte meine Erfahrungen mal weitergeben. Letztendlich ist es eigentlich egal, wer da Veranstalter ist. Wichtig ist doch: Es nehmen welche in die Hand! Und da machten sich die Macher schon lange vorher Gedanken. Ein Termin wurde gefunden, die Ausschreibung herausgebracht, der Ort und das ganze Drum und Dran ausgefeilt. Doch ohne Moos ist nix los, es wurden Sponsoren angesprochen und auch gefunden.

Fiete Mahrt heuerte mich auf seiner Caribe To an und so fuhr ich bereits am Freitagnachmittag zum Kieler Yacht Club nach Strande. Dort empfing mich Dieter Kipcke herzlich und ich stärkte mich abends im Clublokal mit lecker zubereiteten Heringen mit Bratkartoffeln. In der Nacht reiste dann auch unser drittes Crewmitglied, Udo Hompesch aus Köln, an.

Samstagmorgen kam Fiete aus dem Wettfahrtbüro und brachte die Segelanweisungen und drei schwarze Poloshirts mit. Diese waren weiß bestickt, mit der Aufschrift vom Sponsor und dem Veranstalter. Es haben 7 Folkeboote gemeldet und es sollten 5 Wettfahrten durchgeführt werden. Im Programm stand: 3 Wettfahrten am Samstag und 2 Wettfahrten am Sonntag. So ging es hinaus

*Die Sieger, etwas zerknirscht. Lag es an der Tagespolitik? (rechts, Wolfgang Kubicki, Dieter Kipcke, Gero Martens)*



auf die Strander Bucht und wir meldeten uns am Startboot an. Es galten die für Regatten üblichen Regeln, doch bei solchen Veranstaltungen gilt ein weiteres Gebot: Absolut faires Segeln, denn auf Proteste kann dort getrost verzichtet werden – schließlich soll der Abend gesellig verbracht und nicht in einer Protestverhandlung vergeigt werden!

Die Startlinie war gelegt und auch die Luv- und Leetonnen. Dazu wurden die üblichen Signale gegeben, so wie wir es von den Ranglistenregatten her kennen. Und das war alles einwandfrei gemacht, so dass es allen richtig Spaß brachte. Zudem wurden 3 bis 5 Beaufort aus westlicher Richtung geboten. Wir steuerten bei niedriger Welle und flotter Fahrt dem Ziel entgegen. Nach der 3. Wettfahrt ging es in den Hafen und wir erfreuten uns auf der FG 896 über die Führung.

Zum Abend trafen sich alle im Pavillon des Strandhotels. Und auch da wurde uns richtig was geboten. Schöne Bild- und Filmaufnahmen wurden präsentiert und der Segeltag lief Revue. Die Gastgeber ließen kein Hunger- oder Durstgefühl aufkommen. Zu den Teilnehmern gehörte auch Wolfgang Kubicki, der zur Crew bei Dieter Kipcke und Gero Martens auf der FG 739 zählte. Dezent gesellten sich die Sponsoren, eine Gruppe junger FDP-Mitglieder, der ehemalige Sozialminister Dr. Heiner Garg und die Bundestagsabgeordnete Christine Aschenberg-Dugnus dazu. Es war eine sehr gemischte Gruppe und die Atmosphäre war einfach traumhaft schön. Locker flockig wurde gefeiert, es wurde geredet über Gott und die Welt und es gab keinerlei Berührungsängste – ganz im Gegenteil!

Am Sonntagmorgen ging es bei schwachem südlichen Wind wieder hinaus auf die Strander Bucht. Die erste Wettfahrt wurde gestartet und es erinnerte an die Seereviere zum Goldpokal. Die Luv- und Leetonnen waren weit auseinander und sie mussten erst einmal erspäht werden. Dabei wurde ein teilnehmendes Folkeboot gesehen, welches sogar die Tonne einer Optibahn rundete. Es verlor die Führung (damit auch die Gesamtführung) und ging als drittes Boot dieser Wettfahrt ins Ziel. Der abflauende Wind ließ keine weitere Wettfahrt mehr zu und die Regattaleitung piffte die Regatta dann ab. Gewinner der Veranstaltung war die FG 739. Doch letztendlich war es für alle eine gelungene Sache, so freute ich mich auch über die Teilnahme von Fritz Lübbe. Zudem konnten wir bei schönstem Wetter die gesponsorten Poloshirts tragen und auf der Preisverteilung nahm jeder Teilnehmer einen Preis entgegen.





Solch eine Veranstaltung zählt wie die „Blaue Dachpfanne“ oder der „Marina-Brodersby-Kiel-Classic-Cup“ zu den ganz besonderen Regatten. Und ich meine: Wir können alle froh sein, dass sowas auf die Beine gestellt wird! Ob von einem Segelclub, einem Sponsor oder einer Partei. Sportlich wurde alles geboten! Der jüngste Steuermann war 15 Jahre und der älteste 80 Jahre, was will man mehr? Mit dieser Blau-Gelben-Kanne hat der FDP-Ortsverband Strande gezeigt, dass eine Partei sich aktiv für sportlich-gesellschaftliche Belange einsetzt. Zudem wurde hier wieder eine Spendenaktion durchgeführt, wobei 1650,-€ für das DRK gesammelt wurden.

Um den Regattakalender nicht mit weiteren Ranglistenregatten zu strapazieren, ist die Blau-Gelbe-Kanne keine Ranglistenregatta. Doch sie wird professionell organisiert und durchgeführt, es könnten locker um die 20 Boote teilnehmen. Ich würde mich sehr freuen, wenn weitere Seglerinnen und Segler diese Chance für das kommende Jahr erkennen. Nicht unerwähnt lassen möchte ich, dass Annette Marberth-Kubicki und der Wettfahrtsleiter Günter Waßner bereits weit im Vorfeld die Terminplanung mit dem Regattakalender der DFV abgestimmt hatten.

## Herbstliche Bedingungen beim Konstanzer Schlußlicht

von Erika Beyerle

Am letzten Septemberwochenende trafen sich die Bodensee-Folkes zum Konstanzer Schlußlicht. Nach diversen Ausfällen wegen Krankheit, Termindruck und Fehlens von Vorschotern kamen wir immerhin noch auf ein Teilnehmerfeld von 12 Schiffen.

Der Samstag begann mit sehr ruhigem Wasser, unter ruhiger Luft (sprich: Flaute...), leider jedoch – anders als in den Jahren zuvor – nicht wenigstens bei spätsommerlich leuchtender Vegetation am Ufer und einem klaren Alpenpanorama im Hintergrund. Stattdessen verkrochen wir uns vor alle vor nieselndem Regen im Clubhaus, tobten uns sportlich am Tischkicker im SSKC-Raum aus und machten uns über die Weißwürste her, die der KYC angesichts der unerwartet drohenden Langeweile unter den Seglern schnell noch organisiert hatte. Als die Wettfahrtsleitung nachmittags vor den offensichtlichen Fakten kapitulierte und alle nicht gestarteten Wettfahrten auf Sonntag verschob, machten sich einige Bodenseeler mit den Gästen aus Eckernförde auf den Weg in die Stadt, um das Tageslicht wenigstens für ein paar Sehenswürdigkeiten zu nutzen. Und wir hatten Glück. Die historische Fähre „Konstanz ex Meersburg“ hatte zwar die Open-Air-Gastronomie – komisch, warum eigentlich? – nicht geöffnet. Dafür kam ein anderer Oldtimer hereingefahren: die „Hohentwiel“, der ehemals Prunkdampfer des Königs von Württemberg, erbaut anno 1913. Wir haben dem Kapitän offenbar glaubhaft genug unsere Begeisterung für das schöne Schiff vermittelt, denn nachdem eine größere Gesellschaft vornehm gekleideter Passagiere über die Gangway das Schiff verlassen hatte, durften wir – in Gummistiefeln und Ölzeug – drauf und alles besichtigen, vom Oberdeck

über den Kirschsalon im Heck bis hin zum Dampfgetriebe. Ganz klar ein Highlight – wenn schon seglerisch nichts möglich war.

Sonntag war Auslaufbereitschaft auf 9.00 Uhr angesetzt und schon morgens standen stabile zwei Beaufort aus Nord-Nordost in der Luft. Zunächst noch sonnig, später auffrischend auf gut drei Beaufort bei etwa 13 Grad unter bewölktem Himmel, boten sich ideale Bedingungen für eine Ranglistenregatta.

Das Feld segelte ausgesprochen dicht, die Zieldurchgänge waren durchwachsen und die Boote gingen überwiegend in Sekundenabständen durchs Ziel. Bemerkenswert in der dritten Wettfahrt war der Steuerbordstart von Matthias Beck mit der Palmström (GER 184): Genau bei Null an der Linie an der Tonne und dann vorm Feld vorbei. Leider konnte er den Vorsprung nicht ganz bis ins Ziel retten und wurde noch auf der Zielkreuz auf Platz zwei verwiesen. Aufgrund der Ausschreibung konnte am Sonntag leider keine vierte Wettfahrt mehr durchgeführt werden, ein Streichergebnis hätte die Sache noch einmal spannender gemacht. Am Ende siegte Peter Häusler mit „Sisu“ (GER 873) vom Yachtclub Radolfzell mit einem ersten und zwei dritten Plätzen, gefolgt von Gerhard Kunze auf der „Evergreen“ (GER 461) vom Segelverein Purren Konstanz mit zwei zweiten und einem vierten Rang und Rainer Willibald auf seiner „Hippo“ (GER 705) vom Yachtclub Gaienhofen, der auf den dritten, ersten und fünften Rang fuhr.

Insgesamt eine sehr gelungene Regatta, die auch seglerisch – zumindest am Sonntag – nahezu perfekt war.





# Rolling Home



## mit mag(net)ischer Wirkung

von Astrid Salzmann, GER 1011 flydry

Es ist wirklich schwer zu benennen: War es das Jubiläum der 40. Auflage dieser Regatta zum Abschluss eines Segeljahres, war es der Segel-Club „Ahoi“ mit seiner freundlichen Atmosphäre, den fähigen Regattacrews und legendären Bufetts, vielleicht auch das Grauen vor nahezu sechs folgenden, in unseren Breiten im Allgemeinen segelfreien Monaten, was zur Rekordzahl von 47 Meldungen im Jahr 2012 und immerhin 43 Startern bei den Nordischen Folkebooten geführt hat?

„Is wurscht“, würde der Berliner sagen, „Hauptsache – et jefällt se“.

Auch, wenn die Kommunikation des SCA mit Petrus einiges zu wünschen ließ – warum war das warme Wochenende eigentlich sieben Tage eher und wir mussten uns bei 2-7 °C Hände und Füße abfrieren?! – Aber wenigstens hat es nicht geregnet und so konnten schon am ersten Regattatag drei schöne Wettfahrten über’n Teich gebracht werden. Natürlich ging es bei einem derart großen Feld an den Tonnen und bei so mancher Begegnung unterwegs zu Zeiten etwas eng her, was zur unvermeidlichen Brüllerei von „Raum“ und „Du hast ja keine Ahnung“, „Überlappung“ und „Raum nach außen“ geführt hat, aber ohne nennenswerte Schäden an Material und Psyche der Segler ausging.

Am Abend ließen wir uns das deftige Buffet mit Bouletten, Kohlrouladen, Kartoffeln, Sauerkraut, Vorspeisen, Nachspeisen und Fischvariationen (logisch → Wasersportler) und manch‘ geistige Getränke schmecken. Gefroren hat natürlich niemand mehr, weil bei so vielen Seglerinnen und Seglern die Räume des Segel-Club-Ahoi immer warm sind.

Einige blätterten erst einmal in dem wunderschönen Kalender, den der SCA für jedes Crewmitglied spendiert hat. Zwar hat auch 2013 nur zwölf Monate, so dass nicht aus jedem der 40 Jahre Rolling Home ein Foto Platz fand, aber die Motive sind wirklich fantastisch und wir danken für dieses Geschenk ausdrücklich.

Am Sonnabend hatten wir uns gefreut, bereits drei Ergebnisse zu haben, weil für Sonntag ganze 2 Windstärken angesagt waren, über die man auf dem Starnberger See und Umgebung zwar manches Mal geradezu begeistert wäre, bei denen in Berlin aber nicht jede Wettfahrtleitung überhaupt starten lässt.

Am Sonntagvormittag – brrr, diese Kälte trotz Zurückstellen der

Uhren – sah es dann wirklich zunächst nicht nach Regatta aus. Kaum Wind und das bisschen noch munter zwischen den Himmelsrichtungen unterwegs. Doch schließlich, die vor den Folkis startenden Trias und H-Boote waren schon an den Luvtonnen, der Start für uns – und – Sammelrückruf. Das hätten wir auf der flydry, GER 1011, uns denken können, schließlich hatten wir einen guten Start hingelegt, da musste ja abgeschossen werden.

Aber, kein Schaden ohne Nutzen, kurz danach wurde die Wettfahrt auch für die anderen auf dem Wannsee abgebrochen, zu wenig Wind. Alle drei Klassen haben wenig später doch noch eine Wettfahrt gesegelt, so manche also ihren erhofften Streicher gehabt.

Die Siegerehrung und Preisverteilung am Nachmittag wurde, wie schon die Abendveranstaltung am Vortage, mit herzlichen Worten des Vereinsvorsitzenden eröffnet, der Wettfahrtleiter hing noch einen Exkurs in die Geschichte dran und dann gab’s klassenweise Wanderpreise und auch jede Menge von Sponsoren gestiftete Sachpreise. Die Ergebnisse findet Ihr im Internet.

Den *Schirmständer*, die große Kupferkanne, hätte der diesjährige Gewinner übrigens behalten können, hat ihn aber gleich wieder spendet.

Ich denke, es hat den vielen Seglerinnen und Seglern aus Roskilde, Helsinki, Kiel, Köln, Seeshaupt, Eckernförde, Hamburg und Essen, von der Schlei, dem Bodensee und natürlich aus Berlin und Brandenburg wirklich Spaß gemacht und es werden ganz sicher viele wieder kommen. Vielleicht ja schon zum sommerlich warmen Hoffmann-Preis im Juli 2013, wenn das draußen Sitzen und im Wohnmobil Schlafen nicht so viel Härte abverlangt.

Eines weiß ich ganz sicher: Die Berliner und ganz besonders der Segel-Club Ahoi sind gern Eure freundlichen, kompetenten Gastgeber und Veranstalter.

„Ick gloobe, et hat se allesamt jefalln.“

Mit einem dreifachen Godewind ahoi  
grüßt

Astrid Salzmann

Arendsee‘r Regattaverein 08



## Saisonabschluss in Berlin

von Stefan Klabunde

Berlin war auch 2012 wieder eine (Folke-) Reise wert! Dies zeigten die auswärtigen Teilnahmen an der BM und natürlich traditionell an der 40. (!!!!) Rolling Home des S.C. Ahoi.

*Erdgeschichtlich* betrachtet, wurde die 1. RH noch zu Zeiten von *echtem* Wetter, das heißt stürmischen Winden, Frost, Nebel, Eis auf den Booten, jeder Menge Thermofleece und *hot spirits*, ausgetragen. Dass dann nach solch einem Regattatag das Clubhaus kochte, versteht sich von selbst.

Doch der S.C. Ahoi ist dafür bekannt, alle in seinem kleinen gemütlichen Saal unterzubringen, mit ehrenamtlichen Helfern den Tresen zu bewirtschaften und Conny als Urgestein der Organisation granteln zu lassen.

Ohne dies wäre die RH nicht das, was sie ist.

Die teilnehmenden Bootsklassen haben sich dem Zeitgeist entsprechend verändert. 44 gemeldete Nordische sind klasse, gefolgt von leider nur noch einem Dutzend H-Booten und einer festen Trias-Gemeinde. Der Wannsee hatte während der Regatta kaum Schiffsverkehr, alle Freizeitkapitäne saßen wahrscheinlich zu Hause am Ofen!

Drei Wettfahrten mit den Üblichen Verdächtigen vorn versprach eine spannende 4. Wettfahrt am Sonntag. Der Streicher sollte es entscheiden, obwohl Gunther May mit drei Zweiten schon wie der sichere Sieger aussah.

Sonntagmorgen dann doch Reif auf den Schiffen, kein Nebel, kein Wind, schönste Herbstsonne. Die schwache Brise kam dann etwas später aus NW und eine kurze, schnelle Wettfahrt auf dem Wannsee würfelte nochmal das Feld durcheinander.

Oder waren es doch die vielen kleinen Zahlendreher in der Auswertung? Ich glaube bis Montagnachmittag gab es 4 verschiedene Ergebnislisten. Kein Virus schafft das, aber wir tragen es mit Berliner Humor und einige müssen ihre Gläser wohl noch tauschen.

Gunther (G 617) und seine Crew waren nicht mehr zu verdrängen und holten sich den Gesamtsieg, wie schon im Frühjahr den Gothenschild.

Liebe Ahoier, wir danken euch für 40 RH-Regatten und wünschen uns noch weitere, stimmungsvolle Herbstregatten auf dem Wannsee. Vielleicht auch mal wieder bei echtem RH-Wetter?

*Die ganz Harten segeln noch, die Bäume tragen schon Herbst (links). Auch im Klassenmix (unten)*





# Segeln in den Stockholmer Schären

*Von Traute Genthe*





Nachdem der Törn 2011 einfach perfekt verlief, sollte es 2012 wieder mit Gespann nach Schweden gehen. Wir, die Autorin und Crew Cathy, hatten vier Wochen Zeit, vom 21.07. bis 20.08.2012.

Hier rollten die Tiefs nur so über die Ostsee, aber rund um Stockholm schien meist die Sonne, also auf gen Norden! Pünktlich 6 Uhr bei Regen waren wir unterwegs, bekamen in Puttgarden die nächste Fähre und vor der Öresundbrücke bekam die Wolkendecke Löcher. Am Vättern, wo wir rasteten, schien bereits die Sonne und es war recht warm. Nach einer wirklich entspannten Fahrt erreichten wir um 18:30 Uhr den Fiskerhamn von Oxelösund.

Das Gespann parkte ich am Hafen und dann belohnten wir uns mit lecker Fisch im Hafenrestaurant. Nach einem Cognac als Anleger schliefen wir an Bord auf dem Trailer. Sonntags weckte uns die Sonne! NO 2-3 und strahlend blauer Himmel, das hatten wir schon länger nicht mehr erlebt. Da wir erst montags kranken konnten, verbrachten wir den Tag mit dem Einkauf von frischen Lebensmitteln etc. in Nysköping, Erwerb einer Schären dusche (ein 10l-Beutel mit Duschschlauch am Fockfall aufgehängt), eines Bootshakens und des fehlenden Kartensatzes Stockholm Nord.

Montag, 14:00 Uhr, wurde die Tjalfe mit einem riesigen Gabelstapler zu Wasser gelassen. Wir stellten den Mast und verholten dann in den Gästehamn, wo wir in Rekordzeit das Boot klar zur Reise hatten und uns reichlich Zeit zum lecker Fisch essen blieb. Bus und Trailer waren auf dem eingezäunten und verschlossenen Gelände von Oxelösund Badsvary gut untergebracht. Ein Problem hatten wir mit der neuen Kuchenbude, deren Druckknöpfe sich leider nur mit einer Zange schließen und öffnen ließen. Also besorgten wir als Ersatz beim nahen Segelmacher Tenax-Knöpfe, Problem gelöst! Bei Sonnenschein und flottem SW verließen wir Dienstagmittag endlich Oxelösund und segelten zu unserer ersten idyllischen Schärenbucht auf Lilla Trässö.

Mittwochs nach einem Bad in der Bucht und Frühstück liefen wir mit leichten südlichen Winden durch die wunderschöne Schärenlandschaft weiter zur Västra Fagelskär. Weil hier wirklich Sommer war, mit Sonne und Wärme, fiel uns das tägliche Bad nicht schwer. Regenzeug blieb im Spind, kurze Hosen und Shirt waren unsere tägliche Kleidung. Mäßige nördliche Winde und freieres Wasser bescherten uns Anlieger, Kreuz und ruppige See, und so wählten wir die Passage nördlich von Landsort, unser Tagesziel war eine Fjordlandschaft südwestlich von Nynäshamn. Traumhaft!

Der Ankerplatz im Raholmsundet auf Järflotta war etwas ganz besonderes! Man liegt nicht am Felsen, sondern mit Heckanker am Sandstrand direkt im Wald, die Vorleinen um dicke Kiefernstämme geschlungen. Über die Badeleiter am Bug steigt man ins seichte Wasser oder man benutzt das Beiboot als Shuttle. Warmes Wasser und schnell abfallendes Ufer machten das Baden zum Vergnügen.

Freitags bei Sonne, aber ziemlich flauem Wind gegenan, beschlossen wir den inneren Schärenweg zu wählen, der uns durch den Dragetskanal (abenteuerlich eng), an Nynäshamn (Klassikertreffen), an militärischem Sperrgebiet und U-Boot-Bunkern vorbei in den Vitgarnssund südlich Björnholmen führte. Ein weiter, äußerst geschützter Naturhafen mit Felsplätzen, einer schöner als der andere! Trotz des beginnenden Wochenendes gab es einsame Plätze.

Samstags Sonne warm SO! Nach Baden und Frühstück hatten wir wunderschönes Raumschotsse-

geln zum NW-Teil von Ornö. Die Einfahrt zur Kolnäs vik en ist sehr eng, schwer wahrzunehmen aber die Bucht hübsch und ein beliebter Naturhafen. Wir waren zeitig da und fanden einen idealen Platz, bevor sich die Bucht füllte. Wochenende! Es war inzwischen ziemlich heiß und unsere Badeleiter hatte Hochbetrieb.

Nach ausgiebigem Sonntagsfrühstück mit gekochten Eiern wollten wir nach Smaängsviken, einer Naturhafenmarina an der Südspitze von Ingarö, die Cathy von einem Schwedenurlaub mit Jan kannte. Es ist ein Privathafen! Wieder bei Sonne, Wind und Wärme segelten wir dorthin, weil für Montag Starkwind und Regen angesagt waren. Sehr freundliche Dauerlieger dort empfahlen uns einen freien Platz und meinten, der Hafenmeister sei sowieso in Urlaub. Der Hafen war im Umbau, mit Dixiklos, Strom am Steg, aber ohne Trinkwasser. Es brieste beim Anlegen auf und gipfelte in ausgedehnten nächtlichen Gewittern. Generalprobe für die neue Kuchenbude, die sie mit Bravour bestand. Wir blieben

dort den nächsten Tag, obwohl schon wieder die Sonne schien, es aber ordentlich blies. Wir vertrieben uns die Zeit mit ausgiebigen Spaziergängen in der wirklich schönen Umgebung zur Nachbarbucht und zu tausendjährigen Eichen. Ein Folkeboot, wohl auf dem Rücktörn vom Gold Cup, kämpfte sich vorbei Richtung Saltjöbaden.

Auch Dienstag blies es nicht weniger als mit SW 5-7 und Traumwetter. Wir segelten nach Sandhamn, wo wir zum Einkaufen kurz anlegten, um uns dann auf Lökholmen einen Platz zu suchen. Dort war es nicht ganz so voll und man bekam ohne Wartezeiten einen schönen geschützten Platz. Der Hafen des KSSS war ausgiebig im Gold-Cup-Bericht beschrieben worden.

Mittwochs segelten wir wieder bei schönem Wetter durch traumhafte Fjorde und Naturbuchten zu einem ausgedehnten Naturhafen, der leider bei SW nur wenige günstige Felsplätze bietet. Weite Teile sind sogar fürs Folkeboot zu flach mit felsigem Grund und eher für Motorboote geeignet; Hämö-Donklöva.

Weil wir dringend einen Dosenöffner, den es in Sandhamn nicht gab, brauchten und mal wieder Frischfleisch zum Grillen kaufen wollten, legten wir tags darauf in Berg auf Möja an und fanden später einen sehr schönen Platz im weit verzweigten Buchtensystem von Träskö Storö. Ein wunderbarer Grillplatz vorm Bug, sauberes Schärenklo ganz in der Nähe, idealer Badeplatz vom Fels aus und die wunderschöne Landschaft bewogen uns, einen Gammeltag einzulegen. Überhaupt sind die Nordschären von Stockholm

herrlich, ein Naturhafen reiht sich an den nächsten.

Samstag, 04.08.12, wir hatten noch zwei Wochen vor uns, beschlossen wir, die Ålands dieses Mal außen vor zu lassen, das Gespann nicht nachzuholen und zum Ausgangshafen zurückzukehren. Eigentlich wollten wir Finnhamn nur passieren, aber dort war es so schön, dass wir blieben und abends





zwar aus der Ferne aber in deutlicher, erträglicher Lautstärke ein Rockkonzert geboten bekamen. Der Fels, an dem wir lagen, hatte keine Spalten für Felshaken, so dass die Festmacher kreuz und quer zu den Kiefern hoch oben liefen.



Für den Sonntag hatten wir uns als Etappenziel die Schäre Gallnö ausgesucht. Da der Wind von dort kam, wo wir hinwollten, wählten wir den direktesten Weg durch zwei Schilfengstellen mit 1,50 m Tiefe und ca. 4 m Breite. Ideal fürs Folkeboot, kaum auszumachen und abenteuerlich, aber sehr schön! In der Bucht von Gallnö trafen wir ein Holzfolke und lagen dann mittendrin an einer steilen kleinen Felsinsel.



Morgens war es (Westseite) sehr schattig, weshalb wir uns statt baden für die Schären dusche entschieden.

Heute wollten wir nach Saltjöbaden, aber nicht auf dem üblichen Weg, sondern über den Strömmakanal mit Klappbrücke, mehrere durch Schilf führende enge Passagen mit max. 1,5 m Tiefe, dazwischen weite Segelstrecken vorbei an herrlichen Grundstücken und einer Straßenbrücke mit 11,5 m Durchfahrts Höhe. Für Segelboote größer als ein Folke und tiefergehend nicht geeignet, aber landschaftlich extrem sehenswert! Das Wetter war warm und sonnig, zum Nachmittag hin bedeckt und kurz vor Saltjöbaden fing es an zu tröpfeln. Erst als wir in einer der wenigen kleinen Boxen fest waren und die Kuchenbude stand, fing es richtig an zu regnen. Glück gehabt. Dort trafen wir die Blues, eine Yacht des KYC mit Liegeplatz schräg hinter der Tjalfe in Strande.



Für den folgenden Tag war stürmisches Wetter angesagt, aber wir hatten sowieso einen Hafentag geplant. Aber am Tag darauf war das Wetter eigentlich ganz gut, Sonne und Wolken im Wechsel, gelegentlich kurze Schauer, ideal zum Einkaufen, Proviant nachfassen. Also fuhren wir mit der Saltjöbanan zum nächsten ICA-Stormarket und versorgten uns mit Frischproviant: Lecker Räucherlachs, Krebse, Salate, Milch, Käse, Fleisch und vieles mehr. Wieder an Bord und hungrig gab es ein Schlemmermahl.

Welch ein Extrem, denn am folgenden Morgen war der Wind fast weg. Wir versuchten immer wieder zu segeln, wenn sich das glatte Wasser kräuselte. Es war schwülwarm, Schleierwolken am Himmel, Gewitter hing in der Luft. Später kam doch Wind zum Segeln auf und die Wolken wurden immer dichter und dunkler. An einem Felsen in der Erikstorpsviken fanden wir einen geschützten Liegeplatz bevor der Regen kam. Unter der Kuchenbude war es gemütlich und das Gewitter zog übers Land ab.

Am nächsten Morgen blies es aus NO mit 5-6 bei bedecktem Himmel und lauer Luft. Ideal für einen schnellen Törn entlang der großen Insel Ornö, an deren Südspitze der äußerst geschützte, große Naturhafen Varnöfladen in Form einer Raute liegt. Zuerst waren wir das einzige Boot an einer Felsnase, wieder mit idealer Aussteighöhe und Grillplateau, später kamen drei weitere Yachten und ein Motorboot an entfernten Stellen dazu. Die Bucht war so zauberhaft, dass wir einen Tag dort blieben. Hunderte von Enten bevölkerten sie, die dann zu unserem Spaß zeitweilig ausschwärmten. Außerdem war das Wetter herrlich warm und ideal zum Baden und Grillen.

Flaute! Sonne! Glattes, öliges Wasser, leider mussten wir fast eine Stunde motoren, bevor der SO-Wind als Anlieger einsetzte und uns zu einem interessanten Schärenarchipel brachte, das seewärts von Nynäshamn liegt. Dort, zwischen den kleinen Felsinseln, fanden wir an einer Felsnase einen geeigneten Platz für die Nacht, abgeschirmt von der Stadt, aber von Motorbooten stark frequentiert und daher etwas unruhig.

Sonntag der letzten Urlaubswoche und wir wollten eine Bucht aufsuchen, die uns auf dem Hinweg aufgefallen war: Rassaviken südwestlich Nynäshamn. Wieder tauchten wir durch den Dragetkanal in das innere Schärenfahrwasser ein. Die Rassaviken erreicht man durch eine Schilfpassage, die sich in die längliche, fjordartige verzweigte Bucht öffnet. An einer Felsnase auf einem Privatinseln fanden wir einen prima Platz, bevor es anfang leicht zu regnen, aber da bot die Kuchenbude schon Schutz.

Weiter ging es segelnd durch das verzweigte System aus größeren Schären und langen Fjorden, durch enge Schlupflöcher, Schilfwege und eine Drehbrücke. Unser Ziel war die Bucht an der Südspitze der recht großen Außenschäre Fifang. Im inneren der Bucht gibt es eine Außenanlage des Segelvereins von Trosa. Wir lagen im Westteil südlich eines hohen runden Felsens an eingelassenen Eisenringen und Heckanker. Es war warm und sonnig und lud zu einem langen Spaziergang ins Innere der Insel ein.





Unser Bad am nächsten Morgen, die Sonne schien und es wehte ein kräftiger NO, war ein Schock. So kalt war das Wasser bisher nicht! Trotzdem drehten wir eine Runde und ich wusch mir sogar die Haare, brrrr... max. 16°C. Ohne Sonnenschein wären wir nicht mehr warm geworden.

Unser Ablegemanöver bei dem böigen Wind mit Publikum war spannend, aber gekonnt erfolgreich. Da wir Puk, unseren Tender, bei der Rauschefahrt nicht Leine geben konnten, musste ich einen Aufschießer fahren. Herrliches Segeln durch ein spannendes wunderschönes Archipel, wir wollten nach Ringsön, ein Buchtensystem auf halbem Weg nach Oxelösund. Das ist extrem geschützt aus allen Windrichtungen und sollte bei der Törnplanung nicht fehlen. In der Gropvik am steilen Felsen machten wir mit Heckanker und langen Leinen zu Kiefern fest. Das letzte Mal grillen, baden im warmen (!) Wasser und Ruhe in der Natur genießen, denn mittwochs wollten wir wieder in Oxelösund eintreffen.

Der NO wehte zwar noch, aber schwach. Es reichte zum Segeln und wir hatten ja Zeit. Zum Wochenende hin sollte das Wetter schlechter werden. Nachmittags 15 Uhr trafen wir im Fiskerhamn in Oxelösund ein und machten in einer freien Box fest.

Als erstes wanderten wir zur Werft wegen eines Krantermins. Es war gut, einen Tag früher hier zu sein. Freitags hätten wir nicht kranen können, da die Werft wegen eines riesigen Pontons keinen Platz an der Pier gehabt hätte. Auto und Trailer waren noch da und den Bus nahmen wir gleich mit. Nun war ausräumen angesagt, Puk ablassen und verpacken, Segel abschlagen und Boot schrubben. Für die letzten beiden Nächte mieteten wir eine Hütte (Stuga) am Hafen, weil ja Regen angekündigt war. Donnerstag Mast legen, verzurren klappte prima. Letztendlich wurde das Boot wieder mit dem Gabelstapler auf den Trailer gehoben. Über 900 SKR für Kranen und sicheres Parken des Gespanns kann man nicht meckern. Als das Boot abfahrbereit verspannt, die Ausrüstung verstaut

und unsere Taschen, Schlafsäcke etc. in der Stuga waren, konnten wir uns entspannen. Zeit, Fisch essen zu gehen! Fahren wollten wir Samstag in der Frühe. Den Freitag benutzten wir zur Einkaufstour nach Nysköping und zur Besichtigung des gammle Oxelösunds.

Die Heimfahrt verlief ebenso entspannt wie die Hintour und reibungslos. Gegen 21 Uhr trafen wir in Strande ein und parkten das Boot auf dem Hafenvorfeld. Zum Sonntagsfrühstück mit schwedischen Leckereien kam Jan, Cathys Partner aus Hamburg. Ausgiebig gestärkt setzten wir die Tjalfe in Strande wieder in ihr Heimatelement und stellten den Mast. Wieder hatte sie keinen Schaden beim Trailern genommen, obwohl es ab Linsköping sehr warm und sonnig war.

Fazit: Wir hatten herrliche entspannte Segelwochen ohne Hektik in einem Traumrevier. 2013 soll es wieder per Trailer zum Törngebiet gehen, wohin wissen wir noch nicht!

## DAS NORDISCHE FOLKEBOOT VON BRANDT-MØLLER



### NEW FUNCTION – NEW CLASSIC – CLASSIC WOODEN NORDISCHE FOLKEBOOTE

3 VARIANTEN DES NORDISCHEN FOLKEBOOTES  
GANZ GFK – KOMBINATION GFK/HOLZ – GANZ HOLZ

FOLKEBOOTE VON BRANDT-MØLLERS BÅDEBYGGERI SIND IN SPITZENQUALITÄT  
UND AUS BESTEN MATERIALIEN GEBAUT – VON UNTEN BIS OBEN

1946-2010  
THE FINEST ART  
OF BOATBUILDING  
THROUGHOUT 64 YEARS

BRANDT-MØLLERS BÅDEBYGGERI  
SKOVNÆSVEJ 6 – 3630 JÆGERSPRIS  
TEL: +45 4731 0677 – FAX: +45 4731 7782  
www.divaroyal.com – bmb@divaroyal.com





# Eintragungen aus Klaus' Logbuch

## Die Begegnung mit den Meerjungfrauen

...um 5:00 Uhr hat es noch geregnet aber um 7:00 Uhr scheint die Sonne. Der Wind kommt fast genau von Achtern, reicht aber leider nicht zum Segeln. Mit Groß und Maschine sind wir aber 10:00 Uhr querab Hoú. Die pennen alle noch. Da ist noch nicht einer rausgekommen. Wir fahren weiter. Um 11:00 Uhr haben wir Tunö querab. Da kommen schon ein paar raus, aber da steht auch wieder ein Festivalzelt. Also weiter!

Der Seegang ist so 2-3. Plötzlich kommen da 3 Wellen auf uns zu. Der normale Seegang läuft mit, aber die kommen uns entgegen. Weil das Wetter so schön ist, hat Sabine die Vorschiffsluke aufgemacht, damit die Kajüte durchlüftet und richtig schön austrocknen kann.

Bevor wir an die Luke denken können, sind die ran. Die erste geht durch, die zweite auch noch aber die dritte steigt ein! Ich habe keine Erklärung dafür, wo die hergekommen.

Kein großes Schiff in der Nähe – nichts!

Sagenhaft, SO könnte es gewesen sein! Die wundersame Begegnung der Biene mit drei Meerjungfrauen! Und es begab sich zu der Zeit, als das Folkeboot Biene mit offener Vorschiffsluke über das Kattegat segelte. Drei Meerjungfrauen spielten vergnügt und

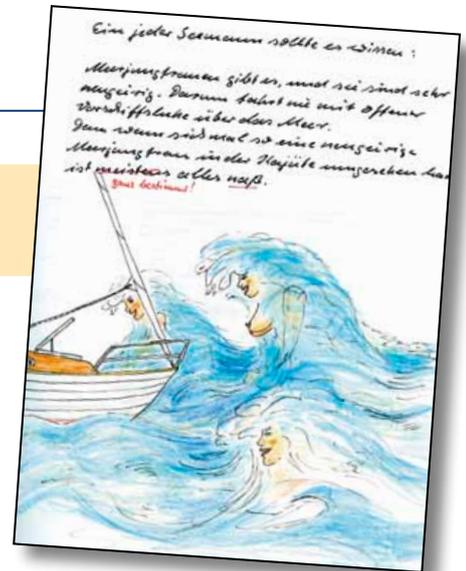
ausgelassen im sonst ziemlich ruhigen Meer. Sie hatten die Form von drei Wogen angenommen und rollten vergnügt auf die Biene zu. Da sprach die erste: „Seht mal, was für ein schönes Schiff!“ „Ja!“, meint die zweite, „und es hat die Vorschiffsluke offen.“ Die dritte Meerjungfrau aber sagte: „Ich möchte wissen, wie es wohl von drinnen aussieht!“

Und so geschah es. Die erste warf das Schiff spielerisch in die Höhe, die zweite fing es wieder auf und tauchte es ein wenig unter. Die dritte aber stieg durch die Vorschiffsluke ins Schiff. Sie sah sich dort gründlich um und fand es auch unter Deck sehr schön. Nachdem sie ihre Neugierde befriedigt hatten, ließen die drei Meerjungfrauen das Schiff weiterziehen und plätschern lustig über das Kattegat davon.

Und die Moral von der Geschichte?

Ein jeder Seemann sollte wissen:

Meerjungfrauen gibt es und sie sind sehr neugierig! Darum fährt nie mit offener Vorschiffsluke durchs offene Meer. Denn wenn sich mal eine neugierige Meerjungfrau in der Kajüte umgesehen hat, ist meistens – ganz bestimmt alles **nass!**



Ab dieser Ausgabe startet die FolkeNews mit der Veröffentlichung aus Klaus' Logbuch. (15 Logbücher in 10 Jahren)

Klaus-Dieter Haupt segelt mit seiner Frau Sabine ein Brandt-Møller Family Folke.

Biene ist aus Komposit, hat eine lang nach vorne gezogene Kajüte und ein selbstlenzendes Cockpit ohne besonderen Aufbau. Biene ist ca. 21 Jahre alt.

Nach einem Unfall ist Klaus an seinen Rollstuhlge-

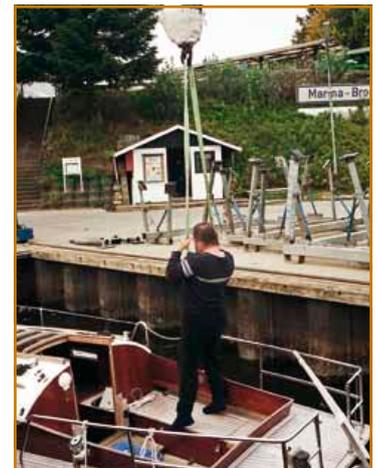
bunden. Er suchte lange nach einem zuverlässigen Schiff, charterte erst eine ETAP und Jollenkreuzer – verliebt hat er sich dann aber in das seetüchtige Folkeboot. Biene wurde für ihn etwas umgerüstet. So wurde eine Reling angebracht und Alu-Rigg mit Saling. Das Großsegel ist zweimal aus dem Cockpit zu reffen.

Biene hat eine Rollfock und einen Einzylinder Einbaudiesel und ist in Brodersby an der Schlei zu Hause.



Der Autor Klaus-Dieter Haupt auf seiner Biene

So kann es auch an Bord gehen (rechts)





Der Messestand der Folkebootzentrale, nein-Folkebåd Centralen, ähm, nein jetzt Folkboat Central.

## Bris Op und Gammel Dansk

Von Thomas Kruse

Als ich vor knapp 25 Jahren mit meinen Eltern und meinem Bruder sechs Wochen Urlaub auf unserem damaligen Folkeboot machte, die Tour ging einmal nach Anholt und zurück nach Schleswig, war das 24 Fuß Boot noch eines der größeren der Häfen. Von meinem Vater hörte ich gar von jenen Zeiten, in denen das Folkeboot oft sogar das größte Schiff im Hafen war. – Doch Zeiten ändern sich, und mit ihnen wohl auch die Größe der Boote...

Aller Boote?

Nein nicht aller Boote!

Ein einsames Boot weigert sich nunmehr seit 70 Jahren dem Wachstum der Zeit Folge zu leisten! Das nordische Folkeboot besticht noch immer durch seine vornehme Zurückhaltung in Sachen Wachstum und seinem Charme durch die ihm eigene Abstimmung von edler Schlichtheit, Gemütlichkeit und Perfektion. Legt man heute nach einer stürmischen Tour mit einem Folkeboot im Hafen Anholt, an der Brücke in Schleimünde, oder sonst irgendeinem verträumten Hafen an, so findet man mit einem Folkeboot zwar stets noch einen Platz zwischen den großen Yachten, doch mitunter bekommt man von unwissenden Großyachtbesitzern mitfühlende, mitleidige Blicke. So wird einem mitleidig eine wärmende Heizung, ein heißer Kaffee, mitunter eine warme Mahlzeit angeboten. Doch wie schnell sich solche Blicke wandeln, wenn im Schutze der vor Wellengang schwankenden 60 Fuß langen, und vor Wind schräg liegenden hochbordigen Schiffe „das Schweizer Taschenmesser unter den Booten“, seine Kuchenbude aufbaut, die Bootstür sich zu einem Tisch ausklappt, und das Cockpit sich zu einem wohligen, sonnendurchfluteten Wohnzimmer mit Stehhöhe wandelt. Wenn das erste Hafengebäck am standardmäßig im Cockpit montierten Flaschenöffner geöffnet ist, wenn auf einem Cobb-

Grill oder Spirituskocher die frisch gefangenen Schollen gegrillt werden, während sich die nunmehr neidischen Bootsnachbarn vor der stürmischen Wetterlage in die dunklen, schwankenden Schiffskajüten flüchten, erahnt der eine oder andere von ihnen wohlmöglich die Qualitäten dieses einzigartigen Bootes, erkennt den Luxus im Detail, den Charme in der Bescheidenheit und die Vollkommenheit im kleinen Folkeboot.

Grund genug, um diesem Boot einen weiteren hochachtungsvollen Geburtstagsbesuch auf der Hanseboot abzuleisten.

Allein?

Nein, nicht allein! Mein Vater Hotten, dem ich meine Verbindung zum Folkeboot verdanke, und der einer jener ist, der die 70 Jahre des Folkebootes hautnah miterlebte, durfte zum 70. Geburtstag des Folkebootes nicht fehlen. Zumal auch sein langjähriger Freund Erik Andreasen auf dem Stand der estnischen Werft mit Hamburger Wurzeln seine Nordic Cruiser ausstellte. Saß mein Vater Hotten doch über Jahre hinweg im Cockpit der Messeboote und verkaufte die Schiffe für die damals dänische Folkebåd Centrale unter Erik Andreasen. So hatte sich über Jahrzehnte eine besondere Freundschaft zwischen Erik und meinem Vater entwickelt. Jedes Jahr saßen sie zusammen an dem rot-weißen Tresen des Kerteminder Folkebootstandes und begossen jedes verkaufte Boot zusammen mit dem glücklichen neuen Besitzern mit einem dunklen Gebräu, das bei Ihnen unter dem Namen „Medizin“ über den Tresen wanderte, in anderen Kreisen aber durchaus als Gammel Dansk bekannt und gefürchtet ist... Dieses Jahr, vier Jahre nachdem mein Vater das letzte Mal mit Erik und Lotte an diesem Tresen saß, treffen sie sich zum ersten Mal wieder. Mein Vater freut sich wie ein kleines Kind, als er Erik sieht, und auch in Eriks Augen meine



ich ein Funkeln zu erkennen, als er meinen im Rollstuhl sitzenden Vater erblickt. Bewegte vier Jahre liegen hinter diesen Urgesteinen der Folkebootszene. Mein Vater ist mittlerweile auf den Rollstuhl angewiesen und kann nach mehreren Schlaganfällen leider nicht mehr segeln. Ich vertrete ihn mit meiner Freundin zusammen auf den Folkebootregatten. Erik baut nur noch Nordic Cruiser; klassische tief dunkelblaue, kleine Motorboote, die mich immer an venezianische Barkassen erinnern. Nach einem Brand der Werft verkaufte er die Folkebootrechte an den Hamburger Unternehmer Tarmo Absalon, die Rechte an dem Bau der Nordic Cruiser behielt er. Mit am Tresen sitzt Yul Wolff, der junge Mann, der dieses Zusammentreffen mit mir zusammen organisierte und der seit Mitte des Jahres eine eigene kleine Werft in Schleswig aufgebaut hat, die für die Folkebootzentrale die ganzen Reparaturen meistern und Ausrüstungsgegenstände fertigen soll. Und auf einmal wird mir bewusst, welch einem Generationstreffen der Folkebootklasse wir hier gerade an diesem Abend auf der Hanseboot beiwohnen können. Auf der einen Seite des Tresens sitzen die sechsfachen Goldpokalgewinner Lotte und Erik Andreassen, (mindestens 35 Teilnahmen am Goldpokal und mindestens 27 darunter unter den ersten drei Plätzen), zusammen mit meinem Vater. Drei Menschen, die fast seit der Geburtsstunde des Folkebootes die Klasse geprägt haben. Sie sinnieren darüber, wer aus dieser frühen Zeit der Klasse eigentlich noch übrig geblieben ist. Es fallen Namen wie Dieter Kipcke und Achim Bleifuß, und dann wird es aber auch schon leiser... Auf der anderen Seite des Tresens sitzen Anna, meine Freundin mit der ich die letzten drei Jahre zusammen die Folkebootregatten bestritt, Yul, der in gewisser Weise die Arbeit Eriks weiterführt, und ich. Während Erik meinem Vater den zweiten Gammel Dansk, „die Medizin“, in die kleinen Epoxy-Becher kippt, sinniere ich darüber nach, was das Folkeboot über die letzten 70 Jahre so erfolgreich machte und wie wohl seine nächsten 70 Jahre aussehen werden? Hierzu fällt mir ein, was Carsten Kemmling einst in einem Artikel in der Yacht zu einer Travemünder Woche schrieb. Er schrieb sinngemäß, ein Regattasegler könne nicht mehr erreichen, als dass er tagsüber erfolgreich segele, zurück in den Hafen käme, wo seine Frau/Freundin die Crew mit kühlen frisch gezapften Bieren empfangt, um darauf zusammen mit ihnen bis spät in die Nacht auf der Passat in Travemünde zu feiern. Wenn ich mir Erik und Lotte so anschau, glaube ich, Carsten liegt in seiner Annahme falsch! Erik und Lotte segelten zusammen erfolgreich, gewannen zusammen unzählbar viele Regatten und feierten danach zusammen bis spät in die Nächte hinein! Was Größeres kann ein Regattasegler glaube ich wirklich nicht erreichen, als zusammen mit seiner Frau diese Erlebnisse zu teilen! Und gerade die Möglichkeit zusammen mit seiner Frau/Freundin erfolgreich Regatten zu segeln und nebenbei mit dem Folkeboot auch mit seiner Familie auf Touren gehen zu können, das machte das Folkeboot meiner Meinung nach die letzten 70 Jahre so erfolgreich und begehrt! Es gab und gibt noch immer keine andere Bootsklasse, die so einfach und sicher beim Tourensegeln zu bedienen ist und gleichzeitig auf den hochrangigen Regatten 60, in besten Zeiten sogar 120 Schiffe an den Start brachte. Die Verbindung der Möglichkeit in riesigen Feldern taktisch hochrangig zu segeln und gleichzeitig die Möglichkeit zu haben, mit der Familie in bescheidenem Stile bzw. mit einem gewissen Understatement auf Tour zu gehen, sollte auch die nächsten 70 Jahre dem Folkeboot eine gute Zukunft versprechen. Ohne elektrische Winschen, ohne schwenkbarem Ofen, ohne Nasskammer mit Stehhöhe, ohne teure Ausrüstungsgegenstände aus Carbon, aber mit einem stilvollen Boot und einem Lebensgefühl, das sich nicht nur durch Nostalgie beschreiben lässt. Das Segeln mit dem Folkeboot verkörpert in sich das pure, reine Segeln und das Zufriedensein mit dem, was

man braucht. Es verkörpert eine tatsächliche Auseinandersetzung mit dem puren Segelsport. Gerade für junge Familien bietet sich in dieser Klasse ein Potential – im Regatta-Bereich, sowie in der Touren-Gegelei.

Mein Vater ist so freudig und gut drauf, dass er auch noch einen dritten Gammel Dansk hinunterstürzt, während Erik in seinem typisch dänischen Dialekt von einem Sammelverkauf vor einigen Jahren erzählt, bei dem er mit vier neuen Bootseignern an einem Tag hintereinander mit seiner Medizin anstoßen musste. Ein freudiger Tag, der einen betrunkenen Erik vom Hamburger Messegelände, damals noch aus der alten Halle B4 schlendern ließ. Mich erinnert diese Geschichte an den Flottenabend zwei Tage zuvor, an dem alte Bekannte der Folkebootszene sich auf dem Folkebootstand zu einem Bierchen in netter Runde trafen. Jedes Jahr trifft man an diesem Abend die Menschen, mit denen man im Sommer auf dem Wasser um die Wette segelt und alte Bekannte, mit denen man früher selbst, oder zumindest mein Vater um die Wette segelte. Ganz schafft es wohl keiner, dem Folkeboot den Rücken zu kehren. Wenn man einmal ins Folkeboot gestiegen ist, gehört man ewig dazu. Und jeder wird herzlich an diesem Abend mit in die Runde aufgenommen. Auch an diesem Abend brachte Erik ein Fläschchen „Medizin“ mit, die der Grund dafür ist, dass ich den Gammel Dansk heute mit den Worten: „Nein Danke, ich bin schon wieder gesund!“ abgelehnt habe.

Auch dieses Jahr erstrahlte am Flottenabend das Folkeboot zwischen riesigen Yachten. Eine 55 Fuß lange Polar 55 aus gleicher estnischer Werft wie das diesjährige Messeschiff, stand neben dem Folkeboot auf dem Stand. Ein sehr schönes Schiff, das für mich der Idee des Segelns jedoch nicht so gerecht wird, wie das kleine Schiff in seinem Schatten. Von unten sieht das Folkeboot aus wie ein Regatta-Folkeboot: ordentlich verarbeitet, ein sauberer glatter Unterwasseranstrich, doch von oben hielt das Schiff einige Überraschungen für die diesjährigen Messebesucher bereit. Ein selbstlezendes Cockpit und vereinfachende Fallenführungen machten aus dem Messeschiff eine Touren-Variation, die eine Kundengruppe ohne Regattaambitionen ansprechen sollte.

Noch ein wenig kleiner – genau genommen 6,5 m kleiner – stand ein weiteres Schiff auf dem Folkebootstand! Es war genau einen Meter lang. Ein verhältnistreuer und ferngesteuerter Nachbau eines Folkebootes, der auch die Augen meines Vaters aufblitzen ließ! Jeden Herbst beginnt eine eigene Saison der ferngesteuerten Boote, in der sich viele Folkebootsegler fast jedes Wochenende des Winters deutschlandweit treffen, um gegeneinander richtige Meisterschaften auszutragen. Auch der deutsche Meister der letzten Saison der ferngesteuerten Modellboote, Heino Haase, schaut am Flottenabend auf dem Messestand vorbei und fachsimpelte mit den anderen Seglern...

Nach zweieinhalb Stunden am Nordic Cruiser-Folkeboot Tresen, ist mein Vater erschöpft und glücklich zugleich. Ein Geburtstagsbesuch der sich gelohnt hat, denn so glücklich habe ich meinen Vater lange nicht mehr gesehen. Das Folkeboot ist irgendwie für ihn ein Familienmitglied geworden. Ein Schiff auf Lebenszeit! Ich kann es nachvollziehen. Glücklich schließen sich die beiden, Erik und Hotten, noch einmal in die Arme, dann fahren wir mit dem Taxi nach Hause. Noch ehe wir ins Taxi steigen sagt mein Vater: „Nächstes Jahr kommen wir aber wieder!“ und sagt damit alles, was gesagt werden muss... Manche Dinge ändern sich eben nicht – zum Glück!



# Vorstellung der Fahrtenbeauftragten

von Traute Genthe

Liebe Folkebootseglerinnen und -segler,

leider sind in den letzten Jahren die Mitgliederzahlen der DFV rückläufig und das Durchschnittsalter der Mitglieder hat zugenommen. Wir vom Vorstand überlegen uns schon lange, woran dieses Phänomen liegen könnte. Es ist ja nicht so, dass die Beliebtheit des Folkebootes vor allem für Neueinsteiger und junge Segler abgenommen hätte. Viele, vor allem junge Leute, sehen sich überwiegend in Skandinavien nach preiswerten Gebrauchtbooten um, die sie sich dann als Daysailer, Fahrten- oder/ und Familienschiff herrichten. Zu unserem großen Bedauern sind sie selten in der DFV organisiert. Eifrig nachfragend haben wir versucht, den Grund herauszufinden. Die Antwort lautete meist: „Warum sollten wir denn der DFV beitreten, die ist doch sowieso nur für Regattasegler!“

Weil wir diesen Anschein unbedingt ändern möchten und leider die Folkies in dieser Grauzone nicht befragen konnten, hatten wir der FolkeNews 1/12 den Fahrtenseglerumfragebogen beigelegt und auf eine rege Beteiligung gehofft. In der letzten FolkeNews stellten wir das Ergebnis dieser Umfrage vor.

Ganz eindeutig hob sich der Wunsch nach Beratung in technischen Fragen, nach Betreuung bei Fahrtenplanung und Hilfe bei Refit und Reparaturen hervor. Auch Geschwaderfahrten zu Nahzielen wurden gewünscht. Den Posten eines/r Fahrtenobmannes/frau wollte man eingerichtet sehen.

Da die Satzung der DFV derzeit einen solchen Vorstandsposten nicht vorsieht, hat der Vorstand beschlossen, ein Mitglied der DFV als Beauftragten für den Fahrtenbereich zu wählen.

Ihre Wahl fiel auf mich und ich habe mich bereit erklärt, diese Position vorerst einzunehmen.

Ihr kennt mich seit 6 Jahren als technische Obfrau der DFV und habt wohl alle meine Fahrtenberichte in der FolkeNews gelesen.

In meinem neuen Aufgabenbereich möchte ich versuchen, den Fahrtenbereich in der DFV zu stärken, denn schon jetzt hat die DFV viel mehr Fahrtensegler als Regattasegler an Mitgliedern.

Ich möchte weiterhin die technischen Fragen, was Boot, Motor, Trailer, Refit oder Winterlager betrifft, aller Folkebootsegler be-

antworten sowie bei der Suche nach Nah- oder Fernzielen, passendem Kartenmaterial, Handbüchern oder Möglichkeiten, ein Boot kranen zu lassen, behilflich sein.

Der Erfahrungsaustausch zwischen „alten Folkeboothasen“ und Neulingen über Trimm, Technik, mit Werften oder Einhand-Segeln soll gefördert werden. Die DFV beabsichtigt Geschwaderfahrten anzubieten und wäre für Anregungen dankbar.

Denkbar wäre es auch, einen Fahrtenwettbewerb, wie bei Kreuzerabteilungen oder in vielen Segelvereinen schon lange üblich, auszurichten.

Wir alle müssen auf das Ziel hinarbeiten, die DFV für die breite Masse der Folkebootliebhaber attraktiver zu machen.

In diesem Sinne!



Jubiläums-Polo  
sailshirt.com

**Folkebootsegel aus Kiel**  
Stadtmeisterschaft Kiel 2012 - 1. Platz  
Berliner Meisterschaft - 1. Platz  
Rolling Home Berlin - 2. Platz

Rufen Sie uns an – wir beraten Sie  
gern! Ihr Ansprechpartner:  
Uwe Kock, Telefon 0431-72 3979

[www.schultz-segel.de](http://www.schultz-segel.de)

SCHULTZ-SEGEL GMBH · LANGENKAMPWEG 12 · 24148 KIEL



*wir haben Profil*



## Die neue Pressewartin stellt sich vor

von Jessica Beer

Liebe Folkebootseglerinnen und Folkebootsegler,  
als neue Pressewartin der Deutschen Folkebootvereinigung e.V.  
möchte ich mich Euch kurz vorstellen.

Ich bin 28 Jahre, Lehrerin und für die kommenden drei Jahre in Elternzeit. Diese Zeit möchte ich auch nutzen, als Pressewartin einiges zu bewegen. So möchte ich u.a. die FolkeNews modernisieren, mehr Berichte der Tourensegler einholen, mehr Öffentlichkeitsarbeit leisten und die Vereinigung bzw. das Folkebootsegeln allgemein für mehr jüngere Menschen attraktiv gestalten.

In den letzten Jahren habe ich bereits mehrfach für Zeitungen gearbeitet. In meiner Freizeit dreht es sich im Moment zwar viel um unseren Sohn, aber ich besuche auch gerne Konzerte, bin begeisterte Hobbyköchin und -bäckerin und in meiner Heimat im Wartburgkreis gehe ich viel wandern bzw. Bergsteigen.

Zum Folkebootsegeln kam ich als Thüringerin erst über meine Liebe zu meinem Freund Yul und entdeckte damit eine weitere Passion.

Ich hoffe, ich werde sowohl meine als auch Eure Erwartungen als neue Pressewartin erfüllen.



## Der neue Technische Obmann stellt sich vor

von Michael Fehlandt

In Kiel aufgewachsen habe ich das Segeln im Optimisten erlernt. Regatten in verschiedenen Jollen- und später Dickschiffklassen folgten. Mit dem aufkommenden Boom des Segelbrettes war jahrelang nur noch Windsurfen angesagt.

Aber alles hat seine Zeit: Zurück zu Regatten im „sitzenden Segeln“ fand ich durchs H-Boot und jetzt im Folkeboot.

Zum Folkeboot kam ich eher durch Zufall: als vierter Mann der Eckernförder Crew um Holli Dittrich, Knut Nommels und Bernd Hansen. Später, als ich zum „dritten Mann“ befördert wurde, hat mich der Folkevirus richtig erwischt.

Eigentlich wollte ich ja nie ein Folkeboot segeln! Vielfach geäußerte Worte: „Wenn ich mal alt bin...“, die Rede vom „finalen Segeln“ oder das Vorurteil „Folkeboote sind langsam und träge“, beeinflussten auch mich.

Dass „langsam und träge“ eine relative Einschätzung ist, habe ich in den letzten Jahren eindrucksvoll erfahren können. Besondere Erfahrungen gab es dabei auf der Regattabahn.

Für mich war es deshalb ein logischer Schritt, den Job als TO (Technischer Obmann) zu übernehmen. In Absprache mit dem Vorstand und insbesondere mit Traute Genthe, wird mein Arbeitsschwerpunkt das Technische rund um das Regattasegeln, und damit die Überwachung der Einhaltung der Class Rules, sein. Traute wird zukünftig die Fahrtsegler betreuen.

Ich freue mich sehr auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit Euch.



## Neuer Obmann der Kieler Folkebootflotte

*Dirk Rohrbeck stellt sich vor*

Moin Moin liebe Folkboot-Liebhaber!

Mein Name ist Dirk Rohrbeck, komme aus Mönkeberg/Kiel, bin 49 Jahre, selbstständiger Kaufmann mit einem Produktionsbetrieb für Licht- und Außenwerbung. Ich habe vier Söhne: Mauro 16, Fabio 13, Keno 12 und Benedikt 2 Jahre.

Mein Elternhaus steht in Strande am Wasser, gebaut 1912 von meinen Ur-Ur-Großvätern, die Fischer waren. Ich segle seit meinem zehnten Lebensjahr, nachdem mein Vater ein Ruderboot zur Jolle umbaute und mit einem Gaffelsegel ausrüstete. Danach folgten 420er, Laser, Hobie16, TenCate (erstes Surfbrett), 4 Jahre Surfregatten, Hobie17.

1991 hatte ich meinen ersten Kontakt mit Folkebooten auf einer Regatta bei Siggie Busse als Vorschoter, ab 2002 Vorschoter auf einer X332, ab 2005 noch einmal Hobie18 und dann seit 2006 Steuermann F GER 819, Cara \*\*\*\*. Nach vielen Wechselbädern der Gefühle habe ich langsam unser Boot verstanden und wir wurden schneller und konstanter. 2008 beim Gothenschild zum ersten Mal eine Wettfahrt gewonnen und jubelnd über Bord gesprungen.

Jedem, der gerne in Kiel mit einem Folkeboot segelt oder segeln möchte, stehe ich als Ansprechpartner gerne zur Verfügung. Egal ob Anfänger, Wiedereinsteiger, vom Bodensee oder aus dem Kieler Umland – spricht mich gerne an!

Ich bedanke mich für die Wahl und die Unterstützung bei meiner Flotte.



## Die Bodensee-Flotte hat eine neue Chefin

*Elly Kaspar stellt sich vor*

Liebe Folkebootseglerinnen und -segler,

nachdem Rainer Willibald sich für die kommende Saison vom Amt des Flottenobmannes verabschiedet hat, haben mich die Bodensee-Folkesegele zu ihrer neuen Obfrau gewählt.

Meine ersten Kontakte zum Folkeboot kamen übers Fahrtsegeln zustande. Genauer gesagt habe ich auf jährlichen Oster-Törns durchs Mittelmeer Norbert Herrmann kennengelernt und bin dann später zu seiner Regatta-Crew gestoßen. Norbert, Olaf Jahnke und ich haben die Nuith, GER 635, jahrelang quer durch Deutschland zu den großen Regatten wie Deutsche Meisterschaft und Kieler Woche getrailert. Das Fahrtsegeln haben wir vor allem hier an unserem schönen – internationalen – Bodensee oder auch mal an der Ostsee gemeinsam betrieben.

So verstehe ich mich als Ansprechpartnerin nicht nur für Regatta-, sondern auch für die Belange von Fahrtseglern.

Kontakte, die ich über die Jahre zu Seglern aus ganz Deutschland geknüpft habe, möchte ich nutzen, um den Austausch zwischen den Flotten und damit das Folkesegele lebendig zu halten, damit unsere Klasse auch in Zukunft nichts von ihrer Attraktivität und ihrem Flair – in sportlicher, seglerischer und gemeinschaftlicher Hinsicht – verliert.

Mit herzlichen Seglergrüßen, Eure Elly Kaspar



## Das aktuelle Buch



## mit Leseprobe

*Eine persönliche Leseempfehlung  
von Michael Hundrup*

„Ahoi Ihr Landratten“, so beginnen die dutzenden von E-Mails nach Hause, in denen Christian Irrgang von unterwegs etappenweise von seiner ganz eigenen Folkeboot-Reise rund um die Ostsee, linksherum eben, berichtet. Er ist Berufsfotograf, und da verwundert es nicht, dass die wirklich wunderschönen Bilder immer wieder mal nachhaltig vom Text ablenken. So soll es auch sein bei einem Bild-Erzählband über eine Traum-Reise, einen Sommer lang von Rügen über Polen, Lettland, Estland, Finnland, Schweden und Dänemark zurück nach Rügen.

Die E-Mails bewahren einen sehr persönlichen Charakter, was dem Leser das „Mitreisen“ wirklich erleichtert. Irrgang schreibt von seinen Eindrücken von Ländern und Leuten. Und von sich selbst, denn der Zweifel „schaffe ich das?“ ist jederzeit mit an Bord. Gerade der gesunde Selbstzweifel gepaart mit Verantwortungsbewusstsein gegenüber seiner Familie veranlasst Irrgang zu einer risikobewussten und umsichtigen Küstennavigation. Ihm passieren keine wirklich gefährlichen Abenteuer aufgrund mangelhafter Seemannschaft wie dem einen oder anderen Segel-Reiseautor. So zeigt er, dass sicheres Reisen mit einem hölzernen Folkeboot absolut möglich ist. Wenn, wie bei ihm, die Familie dahinter steht, man vom Job eine kreative Auszeit braucht und sie sich leisten kann, dann ist ein Törn „Ostsee-Rund“ für jeden ordentlichen Folkebootsegler machbar.

Christian Irrgang macht es richtig. Sein Törn nimmt niemandem was weg, bringt niemanden in Lebensgefahr, richtet keinen Schaden an und bringt ihn doch höchst bewusst, irgendwie „achtsam“ an einige der schönsten Plätze, die das „mare balticum“ zu bieten hat. Einsame Buchten, sanft verschlafene Inselhäfen und große Städte, insgesamt mehr als 60 Plätze! 109 Tage lang und 2760 Meilen weit! Auch den Kontakt mit Menschen, Parallelsegler unterwegs, Be-

kanntschaften an Land und temporären Mitseglern an Bord kann er genauso genießen wie das ruhige Auspendeln als „Alleinsegler“. Ein Vorsatz wird glaubhaft umgesetzt: „Glücksgefühle im Hier und Jetzt voll auskosten, nicht erst im späteren Rückblick“. Kein plattes „carpe diem“ sondern kluger Haushalt mit Seglerglück und bewusste Selbsttherapie mit Folkeboot-Endorphinen.

Erlebnisse, Nachdenken, Flauten, Pannen, die wunderbare Ostsee, unser geliebtes Folkeboot, ein schöner Erzählfluss und, nochmal, phantastische Bilder, machen zusammen ein sehr empfehlenswertes Folke-Buch!

***Sind Sie noch auf der Suche nach einem passenden Geschenk?  
Dann hilft Ihnen vielleicht diese Leseprobe weiter:***

**Christian Irrgang – Ostsee linksherum**

**Hamburg, 1. Mai 1970: Das Virus**

*Es war ein frischer, norddeutscher Frühlingstag. Böiger Westwind, der die Wolken immer wieder auseinanderschob, sodass auch die Sonne ihre Chance bekam. Kein schlechtes Wetter für Hamburger Verhältnisse. Ich war 13 Jahre alt und seit der fünften Klasse des Gymnasiums war Albrecht mein bester Freund. Wir waren fast unzertrennlich. Regelmäßig brachten wir Lehrer und Eltern zur Verzweiflung, weil wir immer zugleich auf dieselben dummen Ideen kamen. Heute, zum Beispiel, wollten wir segeln gehen. Albrecht hatte davon genauso wenig Ahnung, wie ich, wir hatten das beide noch nie gemacht. Gelegentlich hatten wir mal eine Ausgabe der Yacht durchgeblättert, außerdem ein Segel-Lehrbuch von Albrechts großem Bruder ausgeliehen, aber das war alles. Allerdings waren wir fest davon überzeugt, uns auf diese Weise das nötige theoretische Rüstzeug angeeignet zu haben.*



Jetzt wollten wir's mal wissen.

Am Hotel Atlantic vorbei liefen wir runter zur Außenalster. Schon von Weitem sahen wir die Jollen am Bootssteg heftig schaukeln. Die Wellen hatten weiße Schaumkronen.

Wir mieteten ein Tretboot.

Aber andere waren mutiger als wir, das war nicht zu übersehen. Die Alster war voller Segelboote, die mit schäumender Bugwelle hin und her flitzten. Was die konnten, das konnten wir ja wohl auch, dachten wir, und nach einer halben Stunde Wassertreten waren wir entschlossener denn je. Keine Feigheit mehr jetzt. Wir gaben das Tretboot zurück und gingen ins Häuschen des Bootsvermieters.

Einblonder Hüne, blauer Troyer und Prinz-Heinrich-Mütze, 1,90m groß. Wir zwei reichten ihm gerade bis zur Brust und hatten Mühe, auf unseren vor Angst und Aufregung schlotternden Beinen still zu stehen. „Wir wollen ein Segelboot mieten.“

Er blickte auf uns runter. „Könnt ihr denn überhaupt segeln?“

Wir machten ganz ernste Gesichter, nickten heftig mit dem Kopf. „Na klar!“

Er musterte uns scharf aus seinen blauen Augen. „Ich war nämlich heute auch schon draußen. Ist ganz schön böig!“ Wir mussten schlucken, aber es gab kein Zurück.

Erstaunlicherweise glaubte er uns. Wir kletterten in eine seiner schönen alten H-Jollen, und segelten los. Diesen Moment werde ich nie vergessen. Der Wind griff in die Segel, wir brauchten alle Kraft, um die Schoten dicht zu holen, das Boot legte sich weit nach Lee und das Wasser spritzte hoch auf, als der Bug in die Wellen schnitt. Wir saßen nebeneinander hoch auf der Kante und hatten alles im Griff. Es war genauso, wie wir es uns in unseren Jungsträumen immer vorgestellt hatten. Wir waren Seewolf und Störtebeker, Magellan und Columbus, und das alles auf Hamburgs Außenalster. Es war einfach großartig!

Wir fuhren von einem Ende der Alster zum anderen, ganz rauf bis zu Bobby Reich, Wende, und wieder zurück. Irgendwann kam dann der Moment der Wahrheit.

Nach ein paar Wenden, die alle klappten, als hätten wir nie etwas anderes gemacht, wurde es Zeit für die erste Halse. Und hier zeigte sich, dass unsere theoretischen Kenntnisse wohl doch noch erhebliche Lücken hatten. Wir fuhren die Halse nämlich einfach genauso, wie wir vorher auch die Wenden gefahren waren. Ruder legen und rum. Haarscharf fegte der Großbaum über unsere Köpfe hin-

weg, wir konnten uns gerade noch ducken. Das Großsegel knallte ohrenbetäubend und das schwere Holzboot krängte so weit über, dass der Baum eintauchte und ein Schwall Alsterwasser über die Kante in die Plicht rauschte. Pures Glück, dass wir nicht kenterten. Aber wir hatten keine Ahnung, was wir falsch gemacht hatten und machten es beim nächsten Mal wieder genauso. Und wieder landeten wir beinahe im Bach.

Aber das richtig dicke Ende kam erst noch. Nachdem unsere Stunde langsam um war und wir bis jetzt glücklich alles ohne ernste Schäden überstanden hatten, mussten wir irgendwie wieder zurück an den Steg. Wie wir da anlegen würden, darüber hatten wir uns bis jetzt noch überhaupt keine Gedanken gemacht. Wir fuhren einfach drauflos. Die Schoten weit aufgefiert, kamen wir mit Höchstgeschwindigkeit näher. Der Vermieter sah uns im Tiefflug auf sich zu rauschen und kam aus seinem Häuschen gestürzt. Er fing an herumzuspringen wie Rumpelstilzchen, doch die Zeichen, die er uns gab, vermochten wir nicht mal ansatzweise zu deuten. Meinte der überhaupt uns? Also segelten wir weiter unbekümmert quer auf den Steg zu. Am Ende hat uns nur die Tatsache gerettet, dass der Wasserstand an diesem Tag sehr hoch war und dass der Steg fast schon von den Wellen überspült wurde. Sonst hätten wir beides, das Boot und den Steg, nach Strich und Faden zersägt. Der arme Mann konnte gerade noch zur Seite springen, als die schwere Jolle mit Karacho auf den Steg donnerte und sich bis zum Schwertkasten draufschob. So kamen wir zum Stehen. Langsam drehte sich der Rumpf zur Seite, bis die Segel killten. Starr vor Schreck stand der Vermieter neben uns, mit kreidebleichen Gesichtern stolperten wir von Bord und wurden mit schrecklichen Verwünschungen vom Gelände gejagt. Danach hatten wir das ungute Gefühl, dass wir das eine oder andere Kapitel im Lehrbuch wohl doch etwas genauer hätten studieren sollen.

So war das damals, unser erstes Segelabenteuer vor nunmehr über 40 Jahren. Aber das Virus hatte mich infiziert, und ich bin nie wieder davon genesen.

...wie es weitergeht und was das alles mit einem Folkeboot zu tun hat, erfahren Sie hier:

**Christian Irrgang**

**Ostsee linksherum**

**224 Seiten, 149 Farbfotos, 1 Karte,**

**Format 15,8 x 23 cm, flexibel gebunden,**

**Delius Klasing Verlag Bielefeld,**

**ISBN 3768835456, 22,90 EUR**

**NORDSCHIPPER**

1997 – 2012

**BOOTE  
CHARTER  
SERVICE  
LAGERUNG  
AUSSTATTUNG  
TEILE**

Nordschipper, Am Alten Marinehafen 10, 18439 Stralsund  
Telefon 03831-309745-0 · Internet [www.nordschipper.de](http://www.nordschipper.de)



# Jahreshauptversammlung 2012

**Protokoll der Jahreshauptversammlung der Deutschen Folkeboot Vereinigung e.V im Flensburger Segel-Club in Glücksburg am Sonnabend, 24. November 2012, Beginn 14.00 Uhr**

## 1.1 Begrüßung und Regularien

Unser 1. Vorsitzender Johannes Thaysen begrüßt die anwesenden Folkeboot Segler, deren Begleitungen und Freunde sowie die weit angereiste Gruppe der Berliner Folkies. Außerdem begrüßt er alle anwesenden Flottenobleute, insbesondere Robert Winkler von der Flotte Flensburg mit einem großen Dank für die Vorbereitung der JHV.

Der gastgebende FSC begrüßt in der Person des 2. Vorsitzenden Lars Kühl auch die Folkebootsegler, und weist darauf hin, dass ca. 30 Boote im FSC beheimatet seien, auf die erfolgreich organisierte IDM und die Pokalregatta 2012.

Anwesend sind 56 stimmberechtigte Mitglieder und 14 Gäste. Damit wird die Beschlussfähigkeit der Versammlung festgestellt. Änderungswünsche zur Tagesordnung gibt es nicht.

## 1.2 Wahl des Protokollführers

Kay Meesenburg, FSC – einstimmig

## 1.3 Ehrungen und Gedenken

Die Versammlung gedenkt der Mitglieder, die in der abgelaufenen Periode verstorben sind.

### Ehrungen für 25 Jahre Mitgliedschaft:

#### *1987 sind in die DFV eingetreten:*

Uwe Baykowski, Flotte Kiel  
Karl-Heinz Blumenstein, Flotte Essen (Ältester)  
Hans-Joachim Braun, Flotte Berlin  
Reinhild Ewert, Flotte Berlin  
Max Rainer Giessler, Flotte Flensburg  
Dr. Haymo Jepsen, Flotte Flensburg  
Gerd Kall, Flotte Flensburg  
Peter Koob, Flotte Essen  
Kurt Manegold, Flotte Essen  
Hans-Jürgen Methmann, Flotte Flensburg  
Hinrich Mohr, Flotte Hamburg  
Jochsen Niemann, Flotte Kiel  
Georg Pulver, Flotte Hamburg  
Karl-Heinz Rath, Flotte Kiel (Deutscher Meister mit Mozart)  
Andreas Rosenthal (Biggese)  
Martin Satzinger, Flotte Berlin  
Goswin Schlenhoff, Flotte Essen  
Hartmut Tippel, Flotte Essen  
Günter Vogt, Flotte Essen

### Ehrungen für 40 Jahre Mitgliedschaft:

#### *1972 sind in die DFV eingetreten:*

Dr. Jürgen Breitenbach, Flotte Kiel  
Horst Dittrich, Flotte Eckernförde  
Heinz-Peter Müller, Flotte Berlin  
Dieter Reichelt, Flotte Berlin  
Dieter Zimmermann, Flotte Berlin

## 2. Bericht des Vorstandes

### 2.1 Bericht des 1. Vorsitzenden

Im April fand ein Gespräch mit **Herrn Absalon von der FBC Hamburg** statt. Es wurden folgende Punkte vereinbart:

- Verstärkte Kooperation und Zusammenarbeit
- Sponsoring des 70. Geburtstages
- Ausstellung von Folkebooten auf Regatten wie Trudelmaus und DM
- Anzeigen in der FolkeNews
- Messeauftritte 2012/13: Hanseboot und boot

Folgende **Gremienarbeiten** wurden im Jahresablauf abgehalten:

- DSV-Ausschuss der Klassenvereinigungen in Düsseldorf Januar 2012
- Vorstandssitzungen  
April in Laboe/Kiel  
August in Schleswig  
Oktober in Berlin
- Flottenobleute-Treffen in Eckernförde
- NFIA Sitzung in Sandhamn/Schweden (GOLDPOKAL), unser Vertreter: Sönke Durst

Kontakt zur **dänischen FBASS., Präsidentin Ditte Andreasen**. Das Ergebnis:

- Turseljer-Tipps auch für die FolkeNews
- Fahrtentreffen ist dort fest etabliert
- Als Anreiz für Nachwuchssegler gibt es dort Preise für die jüngste Crew
- Ein Trailerservice inkl. Auto bewirkt durchschnittlich 4 Meldungen mehr pro Regatta
- Heines Nielsen gibt technische Unterstützung für Regatta-Anfänger vor Ort.

**Offenes Regattatraining** im YCM Mitte April 2012. Es nahmen 5 Boote teil. Der Trainer war Thomas Kruse. Die Teilnehmer waren sehr zufrieden.

**Tag des Folkebootes** im SSC August 2012. Ziel: Nachwuchsförderung und Vorstellung des Folkeboots. Beteiligung: 5 Boote, 30 Teilnehmer. Umfangreiche Berichterstattung in der lokalen Presse. Das Konzept wird zur Nachahmung in anderen Vereinen empfohlen.

**70. Geburtstag Folkeboot**. Feier im SVST anlässlich der Berliner Meisterschaft im September 2012, Teilnahme 300 Personen, Vortrag über Entwicklung des Folkes und der DFV

### Einladung des SVST zur 75-Jahr-Feier

### 2.2 Bericht des Sportwarts Sönke Durst

Dank an Harald für zeitnahe und vollständige Eingabe der Regattaergebnisse zur Erstellung der Rangliste. Bitte um frühzeitigere Regattaanmeldungen führte nur zu dem Hinweis, dann doch den Meldeschluss früher zu legen.

Rückblick 2012: 41 Ranglistenregatten (4 in Dänemark), von denen 10 nicht gewertet bzw. teilnehmerbedingt nicht stattfanden; 8 deutsche Mannschaften beim Goldpokal (Vizeweltmeister); Ranglistenteilnahme ist rückläufig: 2010 – 102 Teilnehmer, 2011 – 83 Teilnehmer, 2012 – 80 Teilnehmer, Hinweis dabei: Es müssen 9 Wettfahrten erbracht werden, max. 3 pro Wochenende, um in die Rangliste aufgenommen zu werden. Aktivitäten der



Lübecker werden etwas weniger, die der Berliner mehr. Ranglistentraining soll auch weiterhin in Eckernförde durchgeführt werden, gleichzeitig auch ein offenes Training für interessierte Crews mit Trainer aus eigenen Reihen. Nur das Ranglistentraining mit externem Trainer. In 2013 vor den Eck-Days. Der SCE bietet an, diese Trainings auch in den kommenden Jahren auszurichten. Vorschlag wird einstimmig angenommen.

### 2.3 Bericht der technischen Obfrau Traute Genthe

GPS ab 2013 ohne jede Vernetzung erlaubt. Waage wurde nur einmal angefordert, bei der IDM war die Wiegung wegen starken Windes nicht möglich. Ranglistenteilnehmer müssen zwingend regelkonformes Boot haben, selbstlenzende Cockpits scheinen erlaubt zu sein. Bitte Bootsverkäufe an DSV und Folkevereinigung melden. Viele Fragen beim Kauf von Holz-Folkes, Refit-Erfahrungen werden gerne weitergegeben. So konnten auch neue Mitglieder geworben werden.

### 2.4 Bericht des Pressewarts (Amt kommissarisch geführt durch Johannes Thaysen)

Stefan Goes hat die ersten beiden FolkeNews (12-1 und 12-2) gestalten können. Dankenswerterweise hat Johannes danach die Ausgaben erarbeitet. Bei der letzten Ausgabe 12-3 hat die neue Pressewartin intensiv mitgewirkt.

### 2.5 Bericht des WEB Administrators Harald Koglin

Unsere Webseite blüht: Marktplatz und Regattaseite funktionieren, eine Ehrenafel deutscher Meister seit 1973 ist erarbeitet. Die Fortschreibung der Geschichte des Folkes klappt gut, der Film der Berliner Meisterschaft zum 70. Geburtstag konnte noch nicht ins Netz gestellt werden, da die Serverkapazität zu gering ist. Die technische Anpassung ist in Arbeit, und Harald bittet darum, evtl. auftretende Fehler gleich zu melden. Heino Haase regt an, auch Werbung auf der Internet-Seite zu platzieren. Die Diskussion stellt in den Raum, evtl. Printwerbung und Internetwerbung zu vernetzen. Bastian Hauck bietet an, unsere Filme auf den Server des Delius & Klasing Verlages zu legen. Er ist gern bereit, seine Verbindungen dafür zu nutzen.

### 2.6 Bericht des Kassenwarts Hans-Jürgen Heise

Die Vorstellung der Einnahmen und Ausgaben sowie der Bilanz ergeben, dass alle Positionen im geplanten Ansatz liegen. In den Bürokosten ist auch der (neue) Beitrag an die NFIA enthalten. Die Kosten der FolkeNews liegen im Rahmen, die Anzeigen werden (wegen MwSt.) von der Druckerei direkt in Rechnung gestellt und tauchen daher hier gar nicht mit auf. Geplante Abbu-

chungen belasten die Kontoführung. Der Mitgliedsbeitrag kann angesichts einer guten Finanzlage stabil bleiben.

### 2.7 Bericht der Kassenprüfung Norbert Schlöbhm und Nils Hansen

Die Kassenprüfer haben am 11.11.2012 die Kasse und Belege geprüft: ohne Beanstandungen. Die Kassenprüfer beantragen deshalb die Entlastung des Vorstandes.

### 3 Entlastung des Vorstandes

Ohne Gegenstimme und bei Enthaltung des Vorstandes wird ihm Entlastung erteilt.

### 4 Wahlen

Der **2. Vorsitzende Christian Wedemeyer** wird bei eigener Enthaltung einstimmig wiedergewählt.

Der **Web-Administrator Harald Koglin** wird ebenso bei eigener Enthaltung einstimmig wiedergewählt.

Die **Pressewartin Jessica Beer** wird bei eigener Enthaltung einstimmig gewählt.

Sie stellt sich kurz vor: 28 jährige Lehrerin in Elternzeit, segelt gern und freut sich auf die redaktionelle Arbeit (s. auch Vorstellung in der FN).

Der **Technische Obmann Michael Fehlandt** wird ebenso bei eigener Enthaltung einstimmig gewählt (s. auch Vorstellung in der FN).

### 5 Beschluss über die Ernennung einer Fahrtenbeauftragten

Die Folkeboot Vereinigung wird bisher überwiegend als Regattaorganisation, weniger als Fahrtenseglervereinigung gesehen. Um den Bereich Fahrtensegelei stärker zu betonen und damit auch neue Mitglieder zu rekrutieren, wird Traute Genthe das Amt der Fahrtenbeauftragten übertragen. Die Schwerpunkte ihrer Arbeiter geben sich aus der Umfrage bei den organisierten Fahrtenseglern: Unterstützung bei allen Fragen der Fahrtensegelei; Folke auch als Daysailer bekannt machen; Kontaktbörse für Trailerverleih; Seekartenverleih usw. Sie will all dies gern anpacken und erbittet unsere Mithilfe.

### 6 Bericht aus der NFIA: Class Rules Änderungen

Harald verliert einen Brief von Stefan Rosehr, dem Chairman der NFIA. Er erklärt das Procedere von Regeländerungen. Lt. Satzung dürfen gravierende Regeländerungen nur alle 4 Jahre – folgend dem Jahr nach den olympischen Sommerspielen – erfolgen. Ausnahmen sind bei Dringlichkeit zugelassen.



Günter Ahlers erläutert die von den Mitgliedsverbänden der NFIA beschlossenen Änderungen der Klassenvorschriften:

**1. Regel 2.408** – Die erste Änderung ist ziemlich technisch und für den normalen Segler wenig aufregend. Bei verschiedenen Kunststoffboten wurde festgestellt, dass die Schotten in der Bilge nicht gemäß den Class Rules eingepasst wurden, jedoch aufgrund von Vereinfachungen im Bau sinnvoller angebracht waren. Da es konstruktiv und statisch keine Einwände gab, wurde die Regel angepasst, so dass zukünftig diese Bauweise erlaubt ist.

**2. Regel 8.50** – Die GPS-Regel wurde lange diskutiert und dann auf einen gemeinsamen Nenner gebracht. Die Verwendung von GPS-Geräten während einer Regatta können wir praktisch nicht verhindern; so enthalten heute viele technische Alltagsgeräte GPS-Empfänger – vom Handy bis hin zur Uhr für das Lauftraining. Eine Kontrolle auf Verwendung ist nahezu unmöglich. Diesem Lauf der Entwicklung wurde gefolgt. Alle GPS-Geräte sind zugelassen. Einzige Einschränkung ist, dass es keine Kopplung des GPS-Gerätes mit der Geschwindigkeit durchs Wasser geben darf. Getrennte Geräte sind jedoch zugelassen.

**3. Regel 9.13** – Die Fenster in den Segeln dürfen aus Sicherheitsgründen nun mit max. 0,5m<sup>2</sup> größer sein als vorher (0,28 m<sup>2</sup>).

**4. Regel 9.21** – Sowohl das Vor- als auch das Unterliek des Großsegels müssen mit einer durchgehenden Liekleine versehen sein. Hier wurde nur eine Klarstellung vorgenommen, damit es zu keinen Missverständnissen zwischen der Zeichnung und dem Text kommt. Also keine Änderung der bisherigen Regelung.

**5. Regel 9.35** – Die zulässige Länge der Segellatten im Vorsegel ist vergrößert worden. Dies soll die Langlebigkeit des Segels erhöhen. Dabei ist zukünftig das Innenmaß der Lattentasche relevant.

**6. Regel 9.36** – Dies ist eine neue Regel, die verhindert, dass das Unterliek der Fock – wie geschehen – die unmöglichsten Ausprägungen annimmt. Diese – englisch ausgedrückt – foot irregularity wurde auf 30mm begrenzt. Wie genau das gemeint ist, kann der neuen Zeichnung entnommen werden.

**7. Regel 10.20.2** – Die Regel legt die Position möglicher Ausgleichsgewichte fest und wurde vereinfacht, damit die Position leichter bestimmt werden kann. Bisher bezog sich die Vermessung auf die Wasserlinie, die aber innerhalb des Bootes kaum bestimmbar ist. Somit wird zukünftig die Vermessung auf die Außenkante der Rumpf-Decksverbindung (engl. Sheerline) bezogen.

**8. Regel 11.10.4** – Hier wurde neben der zwingenden manuellen Bilgepumpe auch zusätzlich die elektrische Pumpe erlaubt. Die el. Pumpe und deren Batterie darf nicht mitgewogen werden.

**9. Regel 11.10.5** – Die Definition bzgl. der Schwimmwesten wurde präzisiert, so dass ein Minimum Auftrieb von nun 50 Newton vorgeschrieben ist. Die vorherige Regel sah ein suitable Lifejacket – also eine angemessene Schwimmweste – vor. Was aber eine angemessene Schwimmweste ist, ließ viel Spielraum für Interpretation und ist nicht messbar.

**10. Regel 13.20** – Ausreiten. Auch diese Regel gab viel Anlass für Interpretationen. So war bisher nicht klar, ob das Sitzen mit den Beinen außenbords auf Vorwindkursen erlaubt ist oder nicht. Bei strenger Interpretation der Regel war das auch nicht erlaubt – was allerdings das Technische Komitee der NFIA auf Anfrage bereits vor ein paar Jahren anders entschieden hatte. Diese Regel wurde komplett überarbeitet und dahingehend erweitert, dass auch lose oder feste Handgriffe erlaubt sind. Diese

müssen einen Minimalabstand zur Außenkante von 10cm - und einen Maximalabstand von 20 cm vom Kajüt-Schott nach vorne einhalten. Weiterhin ist gültig, dass sich auf Am-Wind-Kurs kein Körperteil von der Mitte des Oberschenkels bis zu den Füßen außerhalb der Außenbordskante befinden darf.

Der genaue und verbindliche englische Text muss noch von der SYRU abgesehen werden und wird dann auf der Homepage der NFIA zu finden sein.

*Mögliche zukünftige Diskussionspunkte zur Entwicklung des Folkebootes:*

- Dünnere Ankerleine
- Fester Baumkicker – besonders im Hinblick auf Aluminiummast/Baum sehr interessant.
- Mastrutscher
- „Einpacken“ des Kiels in Fiberglas (Kampf dem Rost)
- Gennaker
- Spinnaker
- Neue Materialien für Segel, Ausbaumer, Pinne.

*Terminplanungen Goldpokal:*

- 2013 Niendorf, Deutschland
- 2014 Kerteminde, Dänemark
- 2015 Warnemünde, Deutschland
- 2016 Bewerbung von Helsinki, Finnland, ist final noch nicht entschieden
- 2017 Kerteminde, Dänemark, mit großem Fest zum 75. Geburtstag des Folkebootes

## 7 Anträge von Mitgliedern

Dieter Hahn fragt an, warum die DFV nicht mit ihrem Logo in der Segler-Zeitung vertreten ist. „Mini“ antwortet, dass dafür neben der Lieferung von Beiträgen auch 3-5 Abos bestellt werden müssen. Das schien der DFV bisher nicht angemessen. Eine erneute Prüfung wird zugesagt.

## 8 Terminplanungen der DMs 2013 und weitere Jahre

2013 VSAW in Berlin

2014 KYC, Kiel

2015 SSC, Schlei

## 9 Planung der JHV 2013

Die nächste JHV wird von der Flotte Essen organisiert. Näheres folgt.

## 10 Haushalts-Beschlussfassung

Der von „Mini“ vorgelegte Haushaltsvoranschlag 2013 mit geringfügigen Änderungen gegenüber 2012 wird einstimmig angenommen.

## 11 Verschiedenes

Keine Wortmeldungen

Ende: 17:55 Uhr

Protokollführer:  
gez. Kay Meesenburg



# Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Deutsche Folkeboot Vereinigung der Nordischen Folkeboote im Deutschen Seglerverband  
Die Deutsche Folkeboot Vereinigung ist der Zusammenschluss von Folkebootseglern aus der gesamten Bundesrepublik.  
Unser Nordisches Folkeboot ist eine vom DSV anerkannte ausländische Einheitsklasse mit ca. 800 Booten in Deutschland und mehr als 4400 Booten in Europa.

## Ziele und Aufgaben der Klassenvereinigung

- Zusammenfassung aller Folkebootinteressen
- Vertretung der Klasse beim DSV
- Informationsaufbereitung und Verbreitung durch Mitteilungen und die viermal jährlich erscheinende Klassenzeitung FOLKENEWS
- Information der Medien
- Erstellung von Regattaterminakalender und Mitgliederverzeichnis mit Adressen
- Erarbeitung technischer Hilfen und Überwachung der Klassenvorschriften
- Aufnahme und Vertiefung von Kontakten zu ausländischen Folkebootvereinigungen
- Weiterentwicklung der Klasse in technischer und sportlicher Hinsicht sowie Hilfestellung für Neueinsteiger in die Klasse
- Beratung und Starthilfen für Folkeboot-Interessenten durch Probesegele etc.

## Der Vorstand

**1. Vorsitzender**  
Dr. Johannes Thaysen  
Thyraweg 41, 24837 Schleswig  
Tel. 04621/33652, Fax 04621/934939  
1.vorsitzender@folkeboot.de

**2. Vorsitzender**  
Christian Wedemeyer  
Grünebergstraße 75, D-22763 Hamburg  
Tel. 040/8806675, Fax 040/85403738  
mobil 0171/9741571  
2.vorsitzender@folkeboot.de

**Kassenwart**  
Hans-Jürgen Heise  
Moorkampshöhe 3, 25462 Rellingen  
Tel. 04101/46133  
miniundhilka@kabelmail.de

**Sportwart**  
Sönke (Asta) Durst,  
Am Königsmoor 10, 24248 Mönkeberg  
Tel. 0431/6408809  
sportwart@folkeboot.de

**Pressewart/Redaktion**  
Jessica Beer  
Gut Wimming 1, 24882 Wimming  
mobil 0176/23536837  
presse@folkeboot.de

**Internet-Obmann**  
Harald Koglin  
Neuwerker Weg 22 A, 14167 Berlin  
Tel. 030/8177733,  
hkoglin1@t-online.de.

**Technischer Obmann**  
Michael Fehlandt  
Alter Feldweg 9a, 24214 Altwittenbek,  
mobil 0171/5593546  
technik@folkeboot.de

**Bbeauftragte für Fahrtensegeln**  
Traute-Maria Genthe  
Fliegender Holländer 19, 24159 Kiel  
Tel. 0431/372236, Fax 0431/372247  
fahrtensegel@folkeboot.de

Mitgliedsbeiträge per Bankeinzug am Anfang eines jeden Jahres  
Eigner Euro 60,-  
Mitsegler Euro 30,-  
Schüler, Studenten Euro 10,-  
Jugendliche Euro 0,-  
Konto Deutsche Folkeboot Vereinigung  
Deutsche Bank AG Kiel  
BLZ: 210 700 24, Kto.-Nr.: 035 191 600  
BIC: DEUTDEB210  
IBAN: DE07 2107 0024 0035 1916 00

**Die Deutschen Folkeflotten und ihre Flottenkapitäne als Ansprechpartner**  
Ausschreibungen für die Regatten in den jeweiligen Revieren erhalten Sie bei den veranstaltenden Clubs und hier:

**Berlin** Stefan Klabunde  
Pichelsdorfer Str. 3, 13595 Berlin  
Tel. 030/20607459, klabunde-s@snafu.de  
www.folkeboot-berlin.de

**Bodensee** Elly Kaspar  
Einöden 22, 88099 Neukirch  
Tel. 07528/920204, mobil 0171/2860401  
elly.kaspar@t-online.de  
www.folke-bodensee.de

**Eckernförde** Fritz Schaarschmidt  
Kastanienstraße 11, 24114 Kiel  
Tel. 0431/38582133, mobil 0171/2674912  
fritz\_schaarschmidt@gmx.de  
www.folkeboot-eckernfoerde.de

**Essen** Heiner Fahnenstich  
Birkenweg 11B, 42579 Heiligenhaus  
mobil 0162/4249421  
info@folkeboot-essen.de  
www.folkeboot-essen.de

**Flensburg** Dr. Robert Winkler  
Friedrichstr. 41, 24937 Flensburg  
Tel. 0461/182190  
info-an@dr-robert-winkler.de  
www.f-ger.de

**Hamburg** Thomas Behrens  
Kap-Horn-Weg 15, 21129 Hamburg  
Tel. 040/7427649  
thomas.behrens@folkeboot-hh.de  
www.folkeboot-hh.de

# Impressum

**Kiel** Dirk Rohrbeck  
Barkauer Straße 56-58, 24145 Kiel  
Tel. 0431/6009898, Fax 0431/6009899  
dirk.rohrbeck@maro.sh  
www.flotte-kiel.de

**Lübeck** Britta Rosehr  
Zwinglistraße 2, 23568 Lübeck  
mobil 0170/9037213  
b.rosehr@freenet.de  
www.folkeboot-luebeck.de

**Mecklenburg-Vorpommern**  
Frithjof Höse  
Am Dorfteich 20 18184 Broderstorf  
Tel. 038204/15363  
frido@folkeboot-mv.de  
www.folkeboot-mv.de

**Möhnese** Wilfried Sürth  
Am Höhenchen 12, 53127 Bonn  
Tel. 0228/284306  
mail@wsuerth.de  
www.folkeboot-moehnese.de

**Schlei** Klaus Kahl  
Dachsgang 8, 24848 Kropp  
Tel. 04624/800875  
folke-klaus@t-online.de  
www.folkeboot-schlei.de

**V-Mann Folke Junior**  
Hartwig Sulkiewicz  
Alstertwiete 13, 20099 Hamburg  
Tel. 040/28056205  
hartwig@sulkiewicz.de  
www.kdyjunior.de

## FOLKENEWS

Internationale Fachzeitschrift und offizielles Mitteilungsblatt der Deutschen Folkebootvereinigung e.V., Klassenvereinigung der Nordischen Folkeboot im DSV.

**Herausgeber:**  
Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

**Satz und Druck:**  
Mussack Unternehmung GmbH  
Druck, Gestaltung, Marketing.  
Hauptstraße 97, 25899 Niebüll  
Tel. 04661/90017-0, Fax 90017-20  
www.mussack.net · info@mussack.net

**Bezugskosten:**  
im Mitgliederbeitrag enthalten, für Nichtmitglieder ist der Einzelpreis €7,50 plus Versand

**Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss ist der 15. 3. 2013**

Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung der Deutschen Folkeboot Vereinigung oder ihrer Redaktion aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keinerlei Haftung. Kürzungen von redaktionellen Einsendungen sind ausdrücklich vorbehalten.  
Der Nachdruck aller Textbeiträge ist nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Angabe der Quelle gestattet.

DFV Der Vorstand

© Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

## INTERNET-LINK:

http://www.folkboat.com  
http://www.folkeboot.de  
http://www.folkebaad.dk

## Aufnahmeantrag in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Vorname		Geburtsdatum	
Name		Telefon	
Straße		Bank	
PLZ	Ort	Konto-Nr.	
Club		BLZ	
Flotte	Datum	Unterschrift	

bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

Wodurch sind Sie auf das Folkeboot aufmerksam geworden?

- Eigner  Mitsegler  
 Eignergemeinschaft  Fest bei F \_\_\_\_\_

Segelnummer F \_\_\_\_\_  wechselnd

Baujahr \_\_\_\_\_

Rumpf-Baustoff  Holz  GFK

Dieser Aufnahmeantrag ist gleichzeitig eine „Ermächtigung zum Einzug des Beitrages mittels Lastschrift“.

Bitte im Umschlag an den Vorstand einsenden





## Diese DFV-Artikel sind über den Kassenwart erhältlich:



- |                          |            |
|--------------------------|------------|
| ❶ Anstecknadel           | Euro 12,00 |
| ❷ Folkebootstander       | Euro 9,50  |
| ❸ Folkebootaufnäher      | Euro 7,50  |
| ❹ Autoaufkleber          | Euro 1,50  |
| ❺ Weste (nur XL und XXL) | Euro 25,00 |

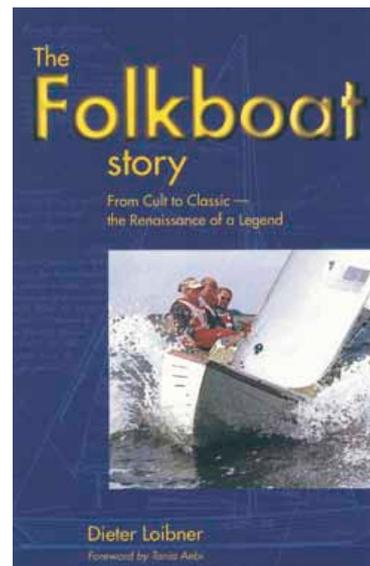
Alle Preise verstehen sich pro Stück sowie inklusive Porto und Verpackung.

Bestellungen bitte beim Kassenwart:

Hans-Jürgen Heise, Moorkampshöhe 3, 25462 Rellingen

Ein Klinker-Entwurf, der genauso gut und schnell segelt, ob er nun aus Holz oder Kunststoff gebaut ist. – Das Nordische Folkeboot gibt es nun schon seit 60 Jahren. Viele leichtere, schnittigere und schnellere Boote sind in diesen Jahrzehnten gekommen und wieder verschwunden. Das Folkeboot ist noch immer da! – Und zwar stärker als je zuvor.

*Die Folkeboot-Story – 240 Seiten, 50 Fotos, 30 Riss-Zeichnungen, Von Kult zu Classic – Die Wiedergeburt einer Legende, von Dieter Loibner (Oakland Ca., USA) Im Internet zu bestellen unter [www.amazon.de](http://www.amazon.de)*



Mitglieder, die uns eine Einzugsermächtigung erteilt haben, bestellen am besten auf telefonischem Wege unter der Rufnummer 041 01-4 61 33, Mo. - Fr. zwischen 18.00 und 19.00 Uhr. Der Betrag wird nach Versand abgebucht.

Mitglieder, die uns keine Einzugsermächtigung erteilt haben, werden gebeten, den Betrag auf das Folkebootkonto bei der Deutschen Bank AG Kiel (Kontonummer 035 191 600, BLZ 210 700 24) zu überweisen. Die Überweisung gilt dann als Bestellung.

## Neuaufnahmen in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.



*Herzlich willkommen in der Deutschen Folkeboot-Vereinigung!*

*Hartmut Papenthin*

*Schäferstr. 1*

*14109 Berlin*

*Tel. 0172-4073904*

*email: [hartmut.papenthin@cms-hs.com](mailto:hartmut.papenthin@cms-hs.com)*

*Bootseigner FG 508*

*Flotte Berlin*

*Boriphan Leetung*

*Eickeler Bruch 122*

*44652 Herne*

*Tel. 02325-36644*

*email: [hptaszynsk@aol.com](mailto:hptaszynsk@aol.com)*

*Flotte Essen*

*Uta Schubert*

*Kapuziner Weg 13*

*14532 Kleinmachnow*

*Tel. 033203-21300*

*email: [bogumil717@t-online.de](mailto:bogumil717@t-online.de)*

*Bootseignerin FG 717*

*Flotte Berlin*

*Elly Kaspar*

*Einöden 22*

*88099 Neukirch*

*Tel. 07528-920668*

*email: [elly.kaspar@t-online.de](mailto:elly.kaspar@t-online.de)*

*Flotte Bodensee*

*Peer Hansen*

*Bökeneck 126*

*24244 Felm*

*Tel. 04346-600979*

*email: [peer-hansen@gmx.de](mailto:peer-hansen@gmx.de)*

*Bootseigner FD 384*

*Ingeborg Fahnenstich*

*Birkenweg 11 B*

*42579 Heiligenhaus*

*Tel. 02056-570249*

*Flotte Essen*

*Setzt Euch bitte mit den Neumitgliedern  
in Eurer Flotte in Verbindung!*